

Mach dein Herz groß und deinen Geist rein. Nur dann können Friede und Wohlstand auf Erden herrschen. Dieser Tag (Weihnachten) ist ein heiliger Tag, der Tag, an dem Jesus geboren wurde. Er bezeichnete sich als Botschafter Gottes. Tatsächlich werden alle Menschen als Botschafter Gottes geboren. Der einzige Zweck dieses menschlichen Lebens besteht darin, das Wissen um die Allgegenwart Gottes, Seine Macht und Herrlichkeit zu verbreiten. Niemand wird geboren, nur um große Mengen an Nahrung zu sich zu nehmen und seine Sinne zu befriedigen. Das menschliche Leben ist viel kostbarer als das. Deshalb wurde nur dem Menschen die Fähigkeit verliehen, Schönheit, Wahrheit und Güte wertzuschätzen. Um sich des Göttlichen bewusst zu werden, muss man nicht zu einer besonderen Region, einem besonderen Ort reisen. Es genügt, wenn man den Blick nach innen richtet.

Sri Sathya Sai Baba, 25. Dezember 1976

LEITARTIKEL DES HERAUSGEBERS

Einzigartigkeit und Allgemeingültigkeit der Lehren von Sathya Sai Baba

Teil 1 von 2

Swamis Lehren sind weltweit gültig und überwinden die Barrieren von Rasse, Religion, Glauben, Geschlecht, Nationalität, Kultur und ethnischer Zugehörigkeit. Sie sind für jeden und für alle Zeiten bestimmt. Wenn wir tief in Seine Lehren eintauchen und sie praktizieren, werden wir vom Kreislauf von Geburt und Tod erlöst.

In Seiner Ansprache vom 17. Mai 1968 versichert Swami, dass die bedingungslose, vollständige und sofortige Befolgung Seiner Befehle ausreiche, um das **summum bonum** des Lebens – das eigene höchste Selbst – zu verwirklichen. Er erklärt, dass dieser Weg wirksamer sei als jede große Askese oder Buße.

Swami ist der göttliche Lehrer, der universelle Lehrer, der höchste Lehrer, der Lehrer der Lehrer und der wahre Lehrer. Er hat selbst keinen Lehrer, denn Er ist der Höchste. Als Teil des göttlichen Spiels verehrte Lord Rama die Weisen Vasishtha und Vishvāmitra als Gurus, Lord Krishna folgte dem Weisen Sāndipani, und Shirdi Sai Baba hatte Venkusa als Guru. Doch in diesem Avatar sagte Swami, habe Er keinen Guru, weil Er der Höchste sei.

Swami sagt, dass Er Sathya Bodhaka, der Lehrer der Wahrheit, ist. Er kam, um die ultimative Wahrheit zu lehren, dass jeder die Verkörperung der Liebe ist, und dass Liebe sowohl der Weg als auch das Ziel des Lebens ist. Deshalb war Seine erste Botschaft an die Menschheit der Bhajan „Manasa Bhajare Guru Caranam.“

Der Bhajan bittet alle inständig: „O Geist, halte dich an die Füße des Gurus, indem du Seine Herrlichkeit besingst und bei Ihm Zuflucht suchst, um den sehr schwierigen Ozean des Lebens zu überqueren.“ Der Bhajan macht auch deutlich, dass Er Lord Shiva und das Prānava, das Omkāram, ist, das die ultimative Realität ohne Attribute, das höchste Brahman, darstellt.

Von Seinen frühen Kindheitstagen an spielte Swami die Rolle eines Gurus. Tatsächlich wurde Sathya von Seinen Altersgenossen und Klassenkameraden als „Guru“ bezeichnet. Schon in

jungen Jahren korrigierte Er Gelehrte wie den Pandit Narayana Shastri bezüglich einer komplexen Schrift, der Hamsa Gītā. Da Er der größte Guru ist, kamen spirituelle Sucher aus allen Lebensbereichen und allen Ecken der Welt auf der Suche nach der ultimativen Wahrheit zu Seinen Lotusfüßen. Dazu gehörten große vedische Gelehrte wie Sri Kamavadhanani, Sri Kuppa Bairagi Shastri und Sri Uppuluri Ganapati Shastri in Indien, sowie Theosophen und Philosophen wie Sri Rajagopal, Prof. N. Kasturi, ein großer Verehrer von Sri Ramakrishna Paramahansa, und Prof. V.K. Gokak, ein glühender Anhänger von Sri Aurobindo. All solche renommierten spirituellen Aspiranten fanden in Swami ihren ultimativen Meister. Westliche spirituelle Sucher wie Dr. John Hislop aus den USA und Mr. Howard Murphet aus Australien wurden zusammen mit vielen anderen Koryphäen durch Seine einfachen, aber tiefgründigen, universellen Lehren erleuchtet.

Swamis allgemeingültige Botschaft ist für alle

Genau wie die Bhagavad Gītā die Essenz aller Upanischaden ist, verkörpern Swamis Lehren die Essenz aller Schriften und aller Religionen. Sie sind allumfassend auf alle Glaubensrichtungen anwendbar. In einem *Bhajan* wird Swami als „*Sarva Dharma Priya Deva*“ gepriesen, was bedeutet, dass Er allen Glaubensrichtungen lieb ist und dass Ihm alle Glaubensrichtungen lieb sind. **Jedes Wort von Ihm ist ein *Mantra* (heiliges Wort); jeder Satz ein *Sutra* (Aphorismus); jedes Gespräch eine Gītā; und jede Ansprache ein Veda.**

Jesus sagte: „Was nützt es, ‚Herr, Herr‘ zu sagen, wenn ihr nicht befolgt, was ich sage?“ In ähnlicher Weise sagt Swami: „Redet nicht nur über Meine Form und Persönlichkeit (*Vyakti Pracāra*). Verbreitet und lebt stattdessen Meine Lehren (*Tattva Pracāra*)“. Deshalb sollten wir uns auf Seine Lehren konzentrieren und von ihnen profitieren. Swami betont, dass individuelle Wunder und Erfahrungen persönlicher Natur seien und verwirrend wirken können, aber Seine Lehren sind allumfassend, ewig und erleuchtend.

Swami sagt, dass Er Sathya Bodhaka, der Lehrer der Wahrheit, sei. Er kam, um die ultimative Wahrheit zu lehren, dass jeder die Verkörperung der Liebe ist und dass Liebe sowohl der Weg als auch das Ziel des Lebens ist.

In der Bhagavad Gītā (BG 18.68 und BG 18.69) sagt Lord Krischna, dass diejenigen, die Seine Lehren verbreiten, Ihm am liebsten sind. In ähnlicher Weise **wies Swami 2004 die Führung der Sri Sathya Sai Internationalen Organisation an, dass der größte Dienst, den man leisten könne, darin bestehe, in alle Ecken der Welt zu gehen und Seine Botschaft zu verbreiten sowie Seine Liebe miteinander zu teilen.**

Swamis Liebe und Lehren sind für alle da – vom Ungebildeten und Einfältigen bis hin zu den größten Gelehrten. Sein Ansatz als Lehrer ist einzigartig: Er passt Seine Lektionen dem spirituellen Fortschritt eines jeden Devotees an. Der Lehrplan und die Lehrmethoden sind einzigartig für jeden Einzelnen, der in der „Universität des Lebens“ eingeschrieben ist, um den Grad der „Selbstverwirklichung“ zu erlangen.

Zum Beispiel wies Er einen Devotee, Sri Gopal Rao, den ehemaligen Vorsitzenden der Andhra Bank, an, den Namen des Herrn unaufhörlich zu chanten. Einem anderen Devotee, Sri Ratanlal, empfahl Swami dringend den *Jñāna Marga* (den Pfad der Selbsterforschung).

Anderen wie Colonel Joga Rao verordnete Er *Karma Yoga*, das heißt, selbstlosen Dienst zu absolvieren. Tatsächlich nannte Swami ihn „Yoga Rao“. Swami integrierte auch alle drei – *Karma*, *Bhakti* und *Jñāna Yoga* – in einen einzigen, geeinten Pfad, was sich in dem wunderschönen „Gebet des Herrn“ widerspiegelt, das Er uns gegeben hat. Dieses Gebet wird ausführlich im Editorial der August-Ausgabe 2022 von Sathya Sai-The Eternal Companion besprochen. Die Aussage: „Nimm Meine Liebe und lass sie voller Hingabe zu Dir fließen“ steht für *Bhakti Yoga*. „Nimm Meine Hände und lass sie unaufhörlich für Dich arbeiten“ steht für *Karma Yoga*. „Nimm Meinen Verstand und Meine Gedanken und lass sie mit Dir im Einklang sein“, steht für *Raja Yoga*, und „Nimm meine Seele und lass sie in Dir aufgehen“ steht für *Jñāna Yoga*.

Zu Seinen Devotees zählte der große vedische Gelehrte Sri Kuppa Swarama Bairaga Shastri, der in den Veden und den Upanischaden sehr bewandert war. Er verbrachte die meisten seiner letzten Jahre in Prasanthi Nilayam, nahm an der Veda Purusha Saptah Jñāna Yajña teil und erzählte Swami einmal, dass er durch Seinen Darshan, Sparshan und Sambhashan fühle, die ersehnte Befreiung erlangt zu haben. Swami entgegnete spontan: „Warst du überhaupt am Anfang gebunden, da du jetzt sagst, du hast die Befreiung erlangt?“ Der Gelehrte war verblüfft, als Swami ihn an die höchste **Advaitische Lehre des Ajātivāda – die Theorie der Nicht-Kausalität (keine Schöpfung, keine Bindung und daher keine Transzendenz) – erinnerte. Das ist das höchste, absolute und transzendentale Prinzip.**

Swami sagt wunderschön: „Wer sich selbst für frei hält, ist in der Tat frei. Wer sich selbst für gebunden hält, bleibt gebunden. Denkt an euch selbst als frei – als ewiges, unbegrenztes Bewusstsein-Glückseligkeit – und ihr werdet frei und glücklich. Haltet euch ständig selbst für das ewige freie Selbst. Erkennt euch selbst, und ihr seid für immer frei.“

Die vielen Lehrmethoden und Werkzeuge Swamis

Swami ist ein großer Lehrer, und Seine Lehrmethoden sind einzigartig. Jedes Wort von Swami ist ein Mantra. Jede Geste von Swami ist eine göttliche Anweisung für einen spirituellen Sucher.

Swami lehrt durch Parabeln, die Er Chinna Kathas nennt – kleine Geschichten, die so einfach sind, dass selbst ein Kind sie verstehen kann. Sie sind unterhaltsam und doch erleuchtend, da die größten Wahrheiten in den einfachsten Worten ausgedrückt werden können. Anstatt ‚Chinna Katha‘ sagt Swami auch ‚Chinna Udaharanamalu‘, das bedeutet: „Hier ist ein kleines Beispiel“, und durch diese Beispiele vermittelt Er tiefgründige spirituelle Wahrheiten.

Er bezieht sich auf einfache, vertraute Gegenstände, wie z.B. ein Taschentuch, um tiefgründige spirituelle Wahrheiten zu vermitteln, die sich auf den Jiva, Bindung, Reinheit und Einheit beziehen. Tatsächlich hat Swami die meisten Botschaften und Wahrheiten durch nur ein einziges Beispiel – z.B. das Taschentuch – vermittelt. Die tiefgreifenden Erklärungen zu jedem einzelnen Beispiel könnten den Gegenstand eines weiteren Editorials bilden. Er sagt zum Beispiel, dass ein Taschentuch, das aus vielen Fäden besteht, mit dem Verstand vergleichbar ist. Wenn wir die Fäden nacheinander entfernen, bleibt kein Tuch mehr übrig. In ähnlicher Weise gilt: Wenn wir durch spirituelle Praxis alle Gedanken entfernen, bleibt

kein Verstand übrig, und nur das Selbst bleibt. Außerdem ist ein Taschentuch ursprünglich rein und sauber, aber mit der Zeit wird es schmutzig. Um die ursprüngliche Reinheit wiederherzustellen, müssen wir es reinigen. In ähnlicher Weise sind wir ursprünglich rein, aber mit der Zeit erwerben wir Unreinheiten durch negative Gedanken und Taten. Durch intensives Sādhana mit der Hilfe des Gurus können wir jedoch die ursprüngliche Reinheit wiedererlangen, indem wir die Unreinheiten beseitigen. Durch das Taschentuch werden viele solcher tiefgründigen Botschaften veranschaulicht.

Einmal reiste Dr. Hislop mit Swami. Er sprach über *Maya* und gab das Beispiel einer nahestehenden Palme. Swami sagte, wenn man unter der Palme stehe, sehe man den Schatten des Baumes und den Schatten der Früchte. Wenn man versuche, nur nach dem Schatten der Früchte zu greifen, werde man nichts erhalten und enttäuscht sein. Aber wenn man auf den Baum klettere und die wahre Frucht pflücke, erhalte man nicht nur die echten Früchte, sondern automatisch auch den Schatten der Früchte. **Gleichermaßen gilt: Wenn wir uns Gott und der Welt widmen, erhalten wir beides. Aber wenn wir uns nur der Welt widmen, verbleiben wir in Illusion, Enttäuschung, Kummer und Gebundenheit.** Deshalb betont Swami, was Jesus sagte: „Sucht nach dem Königreich Gottes, und alles wird euch hinzugefügt werden.“

Bhagavan verwendet auch Akronyme, um tiefgründige Botschaften – sogar durch Seinen eigenen Namen, **Sai Baba** – zu vermitteln. Er erklärte sie Devotees in unterschiedlicher Art und Weise, um sie auf dem spirituellen Pfad zu praktizieren.

Für den heiligen Namen **SAI** sagt Swami, solle man folgende Ziele anstreben:

Spirituelle Transformation

Assoziations-Transformation

Individuelle Transformation

Swami nennt drei Yogapfade, denen man folgen solle:

Selbstloser Dienst (Karma – Arbeit)

Anbetung (Bhakti – Verehrung)

Illumination (Jñāna – Weisheit)

Er rät spirituellen Suchern zudem zur folgenden Reihenfolge der Prioritäten:

S Sai zuerst

A Alle anderen als nächstes

I, Ich' (man selbst) zuletzt

Schließlich die Verwirklichung, dass „**S And I** eins sind“, bezieht sich auf Advaita, die Nicht-Dualität, dass nur das Eine existiert.

Swami scherzt sogar: „Ich bin nie aufs College gegangen, aber ich bin ein doppelter Akademiker – **BA** und **BA**.“ Dann enthüllt Er die innere Bedeutung: **BABA** stehe für **Being**, **Awareness**, **Bliss** und **Ātma**, die ultimative Realität.

Swami sagt, der heilige Name **SAI BABA** bedeute: „**See Always Inside**— du wirst Being, Awareness, Bliss, and Ātma erfahren“. (Wörtlich: „**Schau Allezeit nach Innen** – du wirst Bewusstsein, Achtsamkeit, Beglückt-Sein und Ātma erfahren“).

Der heilige Name SAI BABA

bedeutet

Schau Allzeit Innen

du erfährst

Bewusstsein, Achtsamkeit, Beglücktsein, Ātman

Es gibt viele solch erhabene Wahrheiten, die in Seinem heiligen Namen verborgen sind.

Swami lehrt spirituelle Lektionen auch durch Akronyme wie **JOY** (Freude), indem Er sagt: Wenn sich jemand **JOY** im Leben wünsche, solle die Priorität folgende sein: **Jesus zuerst, Others next** (andere als nächstes), **Yourself last** (du selbst zuletzt).

Er erklärt die Bedeutung von **MAN** (Mensch):

Einer, der **Maya** (Illusion) überwindet.

Sich am **ĀTMA** (Selbst) erfreut.

Nirvana (Befreiung) erlangt.

Swami verwendet sogar alltägliche Gegenstände wie eine Uhr, um tiefgründige Wahrheiten zu vermitteln. Er sagt, um glücklich und friedvoll zu sein, solle man sich an **WATCH** (Uhr/Beobachten) – fünf Dinge – halten:

Wache über deine Worte.

Achte auf deine Aktionen.

Transformiere deine Thoughts (Gedanken).

Controlliere deinen Charakter.

Höre auf dein Herz.

Essenz aller Schriften

Swami sagt, die Essenz Seiner Lehren liege in den fünf grundlegenden menschlichen Werten von Sathya, Dharma, Shanti, Prema und Ahimsa (Wahrheit, Rechtes Handeln, Liebe, Friede und Gewaltlosigkeit). Aber Er erklärt wunderschön, dass es tatsächlich nur einen einzigen höchsten, übergreifenden Wert gibt – die Liebe –, die die Grundlage aller anderen Werte bildet. Er erklärt dieses Axiom mit den Worten:

Liebe als Gedanke ist **Wahrheit (Sathya)**.

Liebe als Handlung ist **Rechtes Handeln (Dharma)**.

Liebe als Gefühl ist **Frieden (Shanti)**.

Liebe als Verstehen ist **Gewaltlosigkeit (Ahimsa)**.

Deshalb ermahnt Swami uns stets, unsere Herzen mit Liebe zu füllen. Wenn wir erst in göttlicher Liebe leben, erreichen wir das Ziel. Es ist auch wichtig zu beachten, dass das erste Buch in der Vāhinī-Reihe, das Swami schrieb, die Prema Vāhinī war.

Ein weiterer einzigartiger Meilenstein in der Menschheitsgeschichte ist, dass zum ersten Mal über 1.500 göttliche Ansprachen eines Avatars nicht nur gedruckt, sondern auch im Audio- und Videoformat verfügbar sind. Devotees können der goldenen Stimme Gottes lauschen und durch das Hören der universellen ewigen Wahrheiten im Gesang Gottes zur Glückseligkeit erhoben werden.

Aus Seiner unendlichen Liebe und Seinem Mitgefühl für die Menschheit hat Swami Selbst Hunderte von spirituellen Juwelen, Artikeln in der monatlich erscheinenden Sanātana Sārathi verfasst, welche zu den sechzehn Vāhinī-Strömen Seiner göttlichen Liebe zusammengefasst wurden. Diese sind heute alle sowohl in gedruckten als auch in E-Book-Formaten zum Nutzen aller erhältlich.

Diese Vāhinīs decken alle Aspekte der spirituellen Praxis ab – Meditation, selbstloser Dienst, und ein rechtschaffenes Leben leben. Swami erläutert auch die großen Epen wie das Rāmāyana (Rama Katha Rasa Vāhinī) und das Bhāgavata (Bhāgavata Vāhinī). Es gibt sogar Sai Krishnas eigenen Kommentar zur Bhagavad Gītā, namens Gītā Vāhinī. Er schrieb auch Kommentare zu vedantischen Texten wie den Upanishaden und den Brahmasutras.

Swami fasst Seine Lehren für unser Wohl in vier einfache und praktische spirituelle Gebote zusammen, denen jeder folgen kann:

Love All, Serve All (Liebe alle, diene allen).

Help Ever, Hurt Never (Hilf immer, verletze nie).

Swami sagt, diese vier Botschaften seien die Essenz der achtzehn Purānas (alte spirituelle Texte), und wenn sie praktiziert werden, helfen sie uns, in Frieden und Glückseligkeit zu leben.

Swami sagt: „Liebe alle“ bedeutet, jeden zu lieben – Freunde, Familie, Menschen, die uns nicht mögen, Tiere, beseelte und unbelebte Objekte – denn alles ist vom Göttlichen durchdrungen. Unsere Liebe sollte daher allumfassend sein.

Wenn wir alle lieben, wird diese Liebe automatisch als Handlung im Dienst am Nächsten ausgedrückt. Ebenso, wenn wir erkennen, dass nur das Göttliche existiert, werden wir ‚immer helfen‘. Und wir dürfen niemanden verletzen, denn alles, was existiert, ist göttlich. Wie Swami sagt: Was auch immer wir anderen Wesen – ob Mensch, Tier oder einer anderen Lebensform – antun, erreicht Gott. Dies ist ein wunderschöner Spruch: Sarva Jīva Namaskāram, Keshavam Prati Gacchatī. Sarva Jīva Tiraskāram, Keshavam Prati Gacchatī. **Das bedeutet: Was auch immer du allen Wesen antust, erreicht Gott. Wenn du alle Wesen respektierst, respektierst du Gott. Wenn du ein Wesen verletzt oder beleidigst, erreicht**

diese Ablehnung oder Beleidigung ebenfalls Gott. Das müssen wir uns merken und entsprechend handeln.

(In Teil 2 des Leitartikels wird die einfache Art und Weise, in der Swami komplexe Konzepte ewiger Weisheit vermittelt, untersucht. Wir werden auch neue Konzepte und revolutionäre Interpretationen bestehender Konzepte hervorheben, mit denen Swami uns alle gesegnet hat.)

Jai Sai Ram

GÖTTLICHE ANSPRACHE

Erfüllt die Welt mit Liebe 2. Teil

Der 1. Teil dieser Ansprache erschien in der November-Ausgabe 2025 des Ewigen Gefährten.

Euer Leben sollte Swamis Botschaft sein

Warum leidet der Mensch heute? Weil er sich mit den Errungenschaften und dem Äußeren anderer vergleicht, beispielsweise mit einem besseren Aussehen. Diese Fokussierung auf Unterschiede statt auf Gleichheit ist die wahre Ursache des Leidens. Es handelt sich dabei um extreme Selbstbezogenheit. Ist es denn nicht Neid, wenn man sagt: „Er hat es und ich nicht?“ Neid ist eine Krankheit. Deshalb müssen wir sie beseitigen. Ebenso werden wir wütend, wenn jemand etwas gegen uns sagt. Aber auch Wut kann zu einer Krankheit werden, die schließlich in Hass umschlägt. Deshalb solltet ihr Nachsicht haben, unabhängig davon, was andere sagen. Entwickelt Nachsicht, entwickelt Frieden. Nur dann können diese Krankheiten geheilt werden.

Es spielt keine Rolle, was andere sagen. Ich habe oft gesagt: „Mein Leben ist Meine Botschaft.“ Viele Menschen mögen Mich auf verschiedene Weise kritisieren oder loben. Doch Ich freue Mich weder über diejenigen, die Mich loben, noch bin Ich traurig oder betrübt, wenn Ich diejenigen sehe, die Mich kritisieren. Ich bleibe in einem Zustand der Gelassenheit. Diese Gelassenheit selbst ist Yoga, Vereinigung mit Gott. Was verliere Ich denn, wenn Mich jemand kritisiert? Deren Kritik spiegelt ihre Gefühle und Reaktionen wider, nicht Meine. Selbst wenn uns jemand beschimpft, entspringt dies deren eigenem Verständnis und deren eigenen Gefühlen, nicht irgendeinem Fehler unsererseits.

Hier ist ein kleines Beispiel. Es fand eine schöne Hochzeit statt, und allen Gästen wurden verschiedene Süßigkeiten serviert. Bei dieser Gelegenheit sagten einige Leute „Nein“. Wer sind diese Leute, die Süßigkeiten ablehnen? Es ist nicht so, dass sie Süßigkeiten nicht mögen - tatsächlich mögen sie sie sogar sehr. Aber weil jemand an einer Krankheit namens Diabetes leidet, hat er die Süßigkeit abgelehnt.

Ähnlich leiden diejenigen, die Baba ablehnen, unter einer Krankheit. Auch sie sehnen sich in Wahrheit nach Baba. Sie erkennen, dass Babas Werke gut und selbstlos sind. Doch weil ihre egoistischen Wünsche nicht erfüllt wurden, lehnen sie Baba ab. Das an sich ist schon eine Krankheit. Wenn sie zum Beispiel einen Laddu (indische Süßigkeit) gegessen haben, behaupten sie, dass er bitter schmeckt. Das liegt an ihrer Krankheit und nicht an der Süßigkeit. Die Bitterkeit kommt nicht vom Laddu, sondern von ihrer eigenen Krankheit. Es ist wie bei Fieber aufgrund von Malaria, das auch alles bitter schmecken lässt. Der Fehler liegt also in der Krankheit in ihnen, nicht in der Süßigkeit. Nur wenn wir inneren Frieden haben, können wir diese Wahrheit verstehen.

Erfahrt Göttlichkeit durch Einheit

Wir müssen unter allen Umständen Gelassenheit bewahren, ohne Überschwang oder Niedergeschlagenheit. Die Förderung von Gleichmut oder Gelassenheit ist wichtiger als die Vergrößerung der Sai-Organisationen. Innerhalb der Sai-Organisationen sollte es keinen Neid oder Feindseligkeit untereinander geben. Es gibt nur einen Gott, der in allen wohnt. Es gibt nur ein Ātma, das in allen Wesen wohnt. Seht, wie viele Glühbirnen hier vorhanden sind! Obwohl es viele Glühbirnen gibt, fließt durch sie alle derselbe Strom. Es gibt keinen separaten Strom für jede Glühbirne. Die Glühbirnen mögen sich in Farbe und Leistung unterscheiden, aber der Strom ist derselbe. Ebenso sind alle Körper wie Glühbirnen; obwohl sie unterschiedlich sind, ist Ātma in ihnen eins. Ihr müsst dieses Gefühl der Einheit in der Organisation fördern. Erkennt, dass der Strom einer ist. Diese Einheit ist die Einheit in der Göttlichkeit. Wir müssen stetig Fortschritte machen, um diese Göttlichkeit zu verwirklichen.

Wir arbeiten seit vielen Jahren in der Organisation. Das Konzept der Einheit und Göttlichkeit wird jedoch immer noch nicht verstanden. Weil es heute keine Einheit gibt, entsteht Feindschaft. Wenn Feindschaft herrscht, ist die Gemeinschaft selbst in Unruhe. Deshalb müssen wir Einheit ohne Feindschaft und Spaltung in der Gemeinschaft erreichen. Wir erfahren Göttlichkeit nur durch Einheit. Wahrer Fortschritt in der Organisation wird nur erreicht, wenn wir Einheit unter allen erreichen.

All diese Ratschläge sind nicht zu Meinem Wohl. Sie sind zu eurem Wohl. Ein Arzt verschreibt einem Patienten bittere Medizin. Hat der Arzt sie ihm aus Abneigung gegen ihn verschrieben? Nein, nein. Er hat sie ihm mit der Absicht verschrieben, die Krankheit zu heilen.

Ebenso ist alles, was Swami verschreibt, auch ein Heilmittel zur Heilung eurer Krankheiten. Gott ist der Arzt, der die Krankheit der Weltlichkeit heilt. Ihr seid euch eurer Krankheit nicht bewusst und erwartet, dass die Medizin angenehm und süß ist. Der Hauptzweck der Medizin ist jedoch, die Krankheit zu heilen. Was auch immer Swami tut, sagt und gibt, ist alles zu eurem Besten und nicht zu Swamis Vorteil.

Erkennt die Wahrheit hinter dem Offensichtlichen

Es gibt viele Wesen, aber nur einen Atem.

Es gibt viele Glühbirnen, aber nur einen Strom.

Es gibt viele Juwelen, aber nur ein Gold.

Es gibt viele Nationen, aber nur eine Erde.

Diese Erkenntnis muss uns bewusst werden.

Deshalb ist die Einheit in der Göttlichkeit unerlässlich. Wie kann diese Erkenntnis umgesetzt werden? Es gibt viele Wesen. Wir alle leben auf dieser Erde. Wir befinden uns nicht an einem Ort zwischen Himmel und Erde, wie z.B. Trishanku Svarga. Wir sind alle auf dieser Erde. Sie ist unser Zuhause. Wir sind alle Kinder von Mutter Erde. Erkennt diese Wahrheit und vertieft euren Glauben daran. Nur dann kann Friede auf Erden herrschen. Von der Nahrung, die uns erhält, über die Erholung, die uns erfrischt, bis hin zum Wachstum, das uns formt; alles wird von Mutter Erde genährt und gehegt.

Heute glauben die Menschen jedoch, dass nur die Formen, die sie sehen, wahr sind, und betrachten das Formlose, das Göttliche, als unwahr. Das ist ein großer Irrtum. Manche sagen: „Zeige mir Beweise, sonst werde ich nicht glauben.“ Aber welchen Nutzen habe Ich

von eurem Glauben? Glaubt, wenn ihr wollt, oder lasst es bleiben. Meine Wahrheit gehört Mir. Wenn ihr nur das Sichtbare als primäre Grundlage akzeptiert, dann seid ihr Narren. Dann seid ihr keine Wahrheitssuchenden. Der direkte Beweis allein ist nicht der anzustrebende Standard. Es gibt auch etwas darüber hinaus - eine unbekannte Kraft. Was bedeutet unbekannt? Es ist das, was niemandem bekannt ist und im Verborgenen liegt.

Viele Hindus wissen, dass die fünf edlen Pāndava-Brüder zwölf Jahre im Wald und das dreizehnte Jahr unerkannt verbrachten. Was bedeutet es, unerkannt zu leben? Es bedeutet, dass sie so lebten, dass niemand sie als das erkannte, was sie wirklich waren, nämlich als die Pāndava-Könige. In ähnlicher Weise wohnt die Göttlichkeit in uns, verborgen in einem unerkannten Zustand. Wir müssen diese Kraft, die in uns schlummert, erkennen. Wir sollten uns nicht allein auf die direkte Wahrnehmung als Beweis beschränken.

Hier ist ein kleines Beispiel: Nehmen wir eine Person, die 1.80m groß, gut gebaut, gut aussehend und 80 Kilogramm schwer ist. Das ist lediglich die direkte Wahrnehmung dieser Person von außen. Es handelt sich jedoch nur um eine Illusion, nicht um einen echten Beweis dafür, wer sie wirklich ist. In ihr stecken bestimmte Eigenschaften, die sogar der Person selbst vielleicht gar nicht bewusst sind. Es kann ein großer Opfergeist, ein tiefes Gefühl der Liebe oder jede Menge Wut sein. Könnt ihr die Wut dieser Person sehen? Könnt ihr seine Liebe oder sein Mitgefühl sehen? Ist es nicht töricht, nur die äußere Form zu betrachten, ohne diese Eigenschaften zu erkennen? Diejenigen, die sich nur auf direkte Beweise verlassen, sind solche Narren. Wir sollten die inneren Eigenschaften, die in uns vorhanden sind, zum Ausdruck bringen. Nur die äußere Erscheinung einer Person zu betrachten, ohne ihre Eigenschaften zu sehen, wird als direkte Wahrnehmung betrachtet. Aber selbst die direkte Wahrnehmung hat eine indirekte, unsichtbare Grundlage, die sie stützt.

Ihr seht diesen prächtigen, wunderschönen Saal. Wenn ihr nur diese äußere Erscheinung als direkten Beweis betrachtet, was ist dann mit dem Fundament unter diesem Bauwerk? Genauso ist Gott die Grundlage. Prakriti, die Natur, ist die Form. Das Selbst ist die Grundlage, der Körper ist die Form. Wenn ihr die Form betrachtet, müsst ihr auch ihre Grundlage (Adharam) erkennen. Daher kann die direkte Wahrnehmung allein nicht als Beweis angesehen werden. Selbst die direkte Wahrnehmung hängt von einer indirekten Grundlage ab, die sie stützt. Daher ist es große Torheit, nur die direkte Wahrnehmung als Beweis anzuerkennen.

Betrachtet zum Beispiel diese Rose. Sie ist für euch sichtbar. Aber in dieser sichtbaren Rose steckt auch ein Duft, der unsichtbar ist. Ihr seht die Blume, aber ihr seht ihren Duft nicht. Bedeutet das, dass der Duft nicht existiert? Er ist da, aber er hat keine sichtbare Form. Die Blume, die den Duft trägt, hat eine Form, aber der Duft selbst ist formlos. Auf die gleiche Weise glaubt ihr an diesen Körper, der wie eine Blume ist. Aber ihr nehmt den Duft - die ihm innenwohnende Göttlichkeit - nicht wahr. Obwohl der Körper mit unangenehmen Gerüchen (weltlichen Neigungen) assoziiert wird, wird die Form dennoch benötigt, um den Duft der Göttlichkeit wahrzunehmen. Daher ist unser sichtbarer Körper wie eine Blume.

Die gleiche Rose hat weiter unten auch noch Dornen. Ihr müsst die Blume abschneiden, ohne die Dornen zu berühren. Die Blume ist das, was Ihr begehrt, aber es gibt keine Rosen ohne Dornen. Da Ihr die Blume begehrt, müsst Ihr sie vorsichtig pflücken, ohne Euch an den Dornen zu verletzen. Ebenso solltet Ihr alle aufkommenden Zweifel beiseiteschieben und nur die Liebe annehmen. Haltet nur an der Liebe fest.

Butter ist in der Milch enthalten, auch wenn man sie nicht sehen kann. Das bedeutet nicht, dass sie nicht vorhanden ist. Wenn man die Milch richtig verwirbelt, steigt die darin

enthaltene Butter an die Oberfläche. In ähnlicher Weise solltet ihr im Ozean eures Herzens den Verwirbelungsstab des Wissens verwenden, die Zügel eures Geistes fest in der Hand halten und die Verwirbelung durchführen, die als spirituelle Praxis oder Sādhana bezeichnet wird. Dann werdet ihr die Butter der Gottesverwirklichung erhalten. Das ist die Lektion, die ihr heute lernen müsst.

Erfahrt Glückseligkeit

Auf dieser Konferenz müssen Entscheidungen zu folgenden Themen getroffen werden:

- Wie können wir die Wahrheit innerhalb unserer Organisationen erkennen?
- Wie können wir die Resultate in der Organisation verbessern? Wann und wie kann dies erreicht werden?

Ich habe kein Verlangen danach, dass die Mitgliederzahlen der Sathya Sai Organisationen steigen. Was Ich wirklich wünsche, ist die Manifestation der Göttlichkeit in jedem Menschen. Wenn die Göttlichkeit wächst, könnt ihr Glückseligkeit erfahren. All dies geschieht nur zu eurem Wohl und zu eurem Nutzen. Die Entwicklung dieser Organisationen bringt Mir keinen Nutzen. Für Mich ist es ein- und dasselbe; Ich bin immer in Glückseligkeit. Gestern sagte jemand zu Mir: „Swami, glücklichen Geburtstag.“ Ich antwortete: „Ich bin immer glücklich. Ihr seid es, denen dieses Glück fehlt, deshalb wünscht es lieber euch selbst.“ Ihr braucht Mir nicht glücklichen Geburtstag zu wünschen, denn Ich bin immer glücklich. All diese Dinge, die mit dem Körper zu tun haben, sind bloße Illusionen. Sie sind nicht die ultimative Wahrheit.

Verkörperungen der Liebe! Um als „Verkörperungen der Liebe“ angesprochen zu werden, müsst ihr diese Liebe wirklich in euch selbst kultivieren. Diese reine Liebe allein ist genug. Es sind keine weiteren spirituellen Praktiken notwendig. Liebt alle Menschen. Macht keinen Unterschied zwischen Mein und Dein. Alle sind Gottes Kinder und mit Ihm verbunden. Alle sind Manifestationen der göttlichen Essenz. Ich möchte, dass ihr dieses Gefühl der Einheit pflegt. Wie können wir diese Einheit fördern? Wie sollen wir uns verhalten? Wie sollen wir diese Einheit verstehen? Das sind die Fragen, über die wir in den nächsten zwei oder drei Tagen der Konferenz entscheiden müssen. Sobald diese Entscheidungen während dieser Feierlichkeiten zum 70. Geburtstag getroffen sind, müssen wir daran festhalten und voranschreiten, und sie während unserer gesamten Lebensreise praktizieren.

Richtet euch auf das All-Gegenwärtige aus

Sri Krishnamurthy, Präsident des Bundesstaates Madras und ehemaliger Präsident der Sri Sathya Sai Seva Organisation von Tamil Nadu, wandte sich mit folgenden Worten an Swami: „Swami, wenn Du in Deiner dritten Inkarnation als Verkörperung der Liebe, als Prema Sai, wiederkommst, möchten wir Dir gerne dienen.“ Ich antwortete: „Sir, konzentrieren Sie sich auf das, was jetzt in Ihrer Reichweite ist, und machen Sie das Beste aus dem, was Sie haben (nämlich Swami und Swamis Lehren). Warum warten Sie auf etwas, das noch kommen wird?“

Die Gegenwart ist sehr wichtig. Die Vergangenheit ist Vergangenheit - vergesst die Vergangenheit. Die Zukunft ist ungewiss - grübelt nicht über die Zukunft nach. Die Gegenwart ist sehr wichtig, denn sie ist keine gewöhnliche Gegenwart. Sie ist All-Gegenwart. Die Vergangenheit und die Zukunft sind wie Bäume, aber die Gegenwart ist wie der Samen, aus dem der Baum entsteht. Wenn ihr eure Pflicht in der Gegenwart richtig erfüllt, wird sich das entsprechende Ergebnis in der Zukunft einstellen. Es besteht kein Grund, dies vorwegzunehmen und sich darüber Sorgen zu machen. Erfüllt gewissenhaft die euch übertragenen Aufgaben: „Pflicht ist Gott, Arbeit ist Gottesdienst.“ Nur wenn wir diese

Wahrheit erkennen und danach leben, wird alles auf dem richtigen und idealen Weg voranschreiten.

Warum haben wir diese Konferenz heute eröffnet? Wir haben uns auf die Suche nach der Wahrheit begeben, auf eine Reise, um das Göttliche zu erfahren. Bislang haben sich alle unsere Aktivitäten auf weltliche Angelegenheiten konzentriert. Aber heute beginnt eine neue Ära, in der wir das Göttliche in jedem Menschen durch das Prinzip der Einheit erkennen.

Was ist wahre Jugend?

Wir feiern nun den 70. Geburtstag von Swami. Ihr solltet gut darüber nachdenken. Das menschliche Leben besteht aus den fünf Elementen (Pañca Bhuta - Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther), den fünf Lebenskräften (Pañca Prāna - Prāna, Apāna, Samāna, Udana und Vyāna), den fünf Sinnen (Pañca Indriya - den fünf Sinnesorganen der Handlung und den fünf Sinnesorganen der Wahrnehmung), den fünf Hüllen (Pañca Kosha - Annamaya, Prānamaya, Manomaya, Vijñānamaya und Ānandamaya) und den fünf Himmelsrichtungen (Pañca Dikkulu). Der Körper erlebt bis zum Alter von 50 Jahren eine gewisse Freude durch die Beschäftigung mit den fünf Elementen. Diese Phase wird als Jugend bezeichnet. Aber was genau ist Jugend? Jugend bedeutet nicht zu heiraten, Dutzende von Kindern zu haben und weltlichen Vergnügungen nachzugehen. Jugend bedeutet, seine wahre Stärke und Kraft durch richtige Handlungen unter Beweis zu stellen.

Die Jugend ist von allen die kurzlebigste Phase des Lebens. Sie kommt in der Mitte und geht in der Mitte. Die Jugend ist wie eine vorüberziehende Wolke. Es gibt keinen Grund, stolz darauf zu sein. Man sollte nicht arrogant oder überglücklich sein, nur weil man jung ist. Niemand kann vorhersagen, wann die Jugend beginnt und wann sie vergeht. Man betrachtet die Jugend als etwas, das vom Zustand des Körpers abhängt. In der Antike wurde die Jugend nicht am Körper gemessen. Im Allgemeinen betrachten die Menschen das Alter zwischen 20 und 40 Jahren als Jugend, aber das ist nur das Alter des Körpers. Was ist dann wahre Jugend? Es ist die Kraft und Stärke des Geistes.

Während des großen Mahābhārata-Krieges war Bhīshma 112 Jahre alt, Krishna 78 Jahre alt und Arjuna 74 Jahre alt. Dennoch führte Bhīshma die Armee als Oberbefehlshaber an. Zu dieser Zeit galt ein Alter von 112 Jahren als Jugend. Kann Jugend also durch den Körper bestimmt werden? Nein, überhaupt nicht. Sie wird durch die Stärke des Geistes bestimmt. Mit dieser mentalen Stärke kann man sein ganzes Leben lang jung bleiben. Das ist Willenskraft. Diese Willenskraft stammt aus dem Göttlichen selbst. Manche bezeichnen sie als „freien Willen“. Aber nur Gott hat den wahren „freien Willen“. Was Menschen als freien Willen bezeichnen, ist nur dem Namen nach so. Nur Gott hat den wahren freien Willen. Deshalb müssen wir durch diese göttliche Willenskraft handeln und Erfolg haben.

Meilensteine des Lebens

Die Jugendphase kann also bis zum Alter von 50 Jahren dauern. Während dieser Zeit muss man Verantwortung übernehmen und seine Pflichten erfüllen. In Indien gibt es die Tradition, mit Erreichen des 60. Lebensjahres die „Shānti Puja“, eine besondere heilige Zeremonie, die einem Menschen Frieden schenkt, durchzuführen. Was wird damit erreicht? Es bedeutet, zumindest bis zu einem gewissen Grad die Kontrolle über die sechs inneren Feinde (Arishadvarga) zu erlangen: Begierde, Wut, Gier, Anhaftung, Stolz und Neid.

Dann kommt das 70. Lebensjahr. Was ist seine Bedeutung? Es steht für das Reich der sieben Weisen, der sieben Ozeane, der sieben Musiknoten und der sieben Farben des Spektrums.

Die sieben Noten symbolisieren die Musik. Die sieben Farben stehen für die Essenz der Sonne, die ewig ist. Daher symbolisiert das 70. Lebensjahr Beständigkeit oder Ewigkeit. Es bedeutet, dass man danach streben muss, den Zustand eines Weisen zu erreichen. Das Erreichen dieses Zustands der Heiligkeit ist das wahre Ziel des 70. Lebensjahres.

Was ist die Bedeutung des 80. Lebensjahres? Es symbolisiert die Ashta Graha, die acht Planeten. Innerhalb dieses Planetensystems müsst ihr wie einer der Planeten werden. Das ist das Prinzip der acht Planeten. Dann kommt das 90. Lebensjahr, das die Nava Graha, die neun Planeten, repräsentiert. Ihr müsst einer dieser neun werden - strahlend, stark und mächtig. Das bedeutet, das Negative hinter sich zu lassen und nur noch im Positiven zu leben. Der nächste Meilenstein ist das 100. Lebensjahr. Dies ist die Stufe, auf der die zehn Sinne - die fünf Handlungsorgane und die fünf Wahrnehmungsorgane - rein und heilig werden. Auf dieser Stufe verschwindet sogar das Körperbewusstsein. Solange das Körperbewusstsein bestehen bleibt, könnt ihr keine ewige Glückseligkeit erfahren. Wenn das Körperbewusstsein abnimmt, entfaltet sich das Bewusstsein des Ātma, der Seele oder des wahren Selbst, und dieses blüht auf.

Liebt Gott, verringert eure Wünsche

Man muss also seine Wünsche nach und nach reduzieren. Je mehr Wünsche ein Mensch hat, desto schwächer wird er. Mit zunehmender Lust, Wut und ähnlichen Leidenschaften verkürzt sich das menschliche Leben. Was verkürzt unsere Lebensspanne wirklich? Wut verkürzt unsere Lebensspanne. Neid zerbricht unser Leben in Stücke. Anhaftung zerstört unsere Langlebigkeit. Diese Laster vernichten im Wesentlichen unsere Lebensspanne. Ohne diese Laster kann nichts unsere Lebensspanne einschränken. Daher heißt es: „Weniger Gepäck, mehr Komfort, macht das Reisen zum Vergnügen.“ Das Leben ist eine lange Reise. Wenn man unterwegs zu viel Gepäck mit sich trägt, wird das Leben mühsam. Und es ist eine lange Reise, die sich über viele Leben erstreckt. Was ist dieses Gepäck? Wünsche sind das Gepäck. Das Reduzieren von Wünschen wird als Entzagung, als Tyāga, bezeichnet. Deshalb verkünden die Schriften: „Nur durch Opfer oder Entzagung kann man Unsterblichkeit erlangen; Tyāgenaikē Amritatva Manashuh.“

Um Unsterblichkeit zu erlangen, muss man nach und nach seine Wünsche reduzieren und göttliche Liebe und göttliches Bewusstsein entwickeln. Es gibt keine größere Liebe als die göttliche Liebe, und nichts kann mit ihrer Süße mithalten. Die Süße der göttlichen Liebe findet man nirgendwo sonst.

Süßer als Zucker, köstlicher als Sahne-Joghurt, schmackhafter als reiner Honig - die ständige Wiederholung des süßen Gottesnamens schmeckt wahrhaftig wie göttlicher Nektar. (Telugu-Gedicht)

Wenn ihr fortfahrt, den göttlichen Namen zu singen und zu wiederholen, erfüllt eine immer größer werdende Süße das Herz. So wie Zuckerrohr umso süßer wird, je länger man darauf kaut, so wird auch die göttliche Liebe umso süßer, je mehr man sie erlebt. Daher liegen das Wesen und das Ziel der Sri Sathya Sai Organisationen in dem aufrichtigen Bemühen, die Liebe Gottes zu erlangen.

Pflegt dieses Prinzip der Liebe und fördert die Einheit. Innerhalb der Organisation könnt ihr selber Entscheidungen darüber treffen, wie sie geführt werden soll. Das ist ganz einfach. Vielleicht denkt ihr, es sei schwierig, aber nichts ist einfacher als der spirituelle Weg. Selbst das Zerdrücken des Blütenblatts einer Rose erfordert Anstrengung, aber das Erlangen göttlicher Liebe durch den spirituellen Weg ist viel einfacher. Die Schwierigkeiten, denen ihr

begegnet, entstehen nur, weil ihr den richtigen Weg noch nicht entdeckt habt. Ihr müsst euch darauf konzentrieren, den richtigen Weg zu lernen und ihm zu folgen.

Stellt euch vor, ihr haltet ein Stück Stoff in der Hand. Je länger ihr es festhaltet, desto mehr beginnen eure Finger zu schmerzen. Festhalten ist schwer, Lassen ist leicht. Ebenso kann das Festhalten an weltlichen Dingen oder Bindungen Schmerzen verursachen. Lasst stattdessen los und haltet an der Göttlichkeit fest, dann werdet ihr frei von Leiden sein. Ihr müsst die Göttlichkeit sorgfältig erforschen. Geld kommt und geht. Aber Göttlichkeit kann weder kommen noch gehen. Wenn man seine Gesundheit verliert, kann man sie wiedererlangen. Wenn man seinen Reichtum verliert, kann man ihn wieder verdienen. Aber wenn man die Liebe verliert, kann man sie nie mehr erlangen. Deshalb müssen wir die Liebe pflegen, ohne sie zu verlieren. Wir müssen sie schützen und bewahren. Nur dann wird unser Leben geheiligt sein.

Sri Sathya Sai Baba, 18. November 1995

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Nicht einmal ein Grashalm bewegt sich, ohne dass Sai es so will

Ich bin als Katholik in St. Louis, Missouri, in den USA, aufgewachsen. Meine Eltern stammten aus Irland, ein Land, das für seinen leidenschaftlichen Katholizismus bekannt ist. In der Grundschule wurde ich von Nonnen unterrichtet und später von einem religiösen Orden, von Brüdern, in einer reinen Jungen Oberschule. Diese Brüder waren keine Priester, hatten aber einige Gelübde abgelegt und widmeten ihr Leben dem Unterrichten. Ich werde immer dankbar sein für die Erziehung, die sie mir gegeben haben. Nach meinem Schulabschluss schrieb ich mich in einer Universität für Jesuiten ein. Auch als Teilzeit-Doktorand, während ich in einem Vollzeitjob arbeitete, machte ich meine Studien, zwecks Promotion im Fach Psychologie, innerhalb der katholischen Tradition.

Wie dem auch sei, ich wurde älter und begann zu bemerken, dass irgendetwas für mich nicht stimmte. Es gab viele Konfessionen im Christentum und viele kritisierten einander. Das verwirrte mich. **Schließlich studierten sie alle die Lehren von Jesus Christus. Wie konnten sie dann so gespalten sein?**

Diese Kuriosität brachte mich dazu, andere spirituelle Wege zu erkunden. Ich begann zu meditieren, *Kundalini Yoga*, und verschiedene andere spirituelle Strömungen. Dann, im Jahre 1978, passierte etwas Signifikantes. Ich nahm an einem Seminar über Meditation mit Dr. Bill Harvey, einem Psychologen und zudem mein Mentor, in Jackson, Mississippi, teil. Wir arbeiteten zusammen an einem Programm zur Behandlung von Drogenmissbrauch. Das Seminar wurde von Herrn Alexander Everett, einem Briten, geleitet. Er erwähnte während einer der Sitzungen beiläufig, dass er gerade aus Indien zurückgekehrt sei und dass die heiligste Person auf diesem Planeten in Südindien leben würde.

Das erweckte unsere Aufmerksamkeit. Dr. Harvey und ich sahen uns an. Niemand sonst im Raum schien Notiz davon zu nehmen, wir aber fragten ihn beim Mittagessen, wer diese Person denn sei. Er sagte: „Sein Name ist Sathya Sai Baba.“

Als wir nach Hause, nach St. Louis, zurückkehrten, stellte Dr. Harvey Nachforschungen über ihn an. Er fand mehr über Sai Baba heraus und später im Jahr besuchte er Indien und Sai Babas *Aschram*. Als er zurückkam, brachte er Bücher und tiefgründige Geschichten mit. **Das erste Buch, das ich las, enthielt eine Lehre von Sai Baba, die mir besonders auffiel - die**

Einheit aller Religionen. Das berührte etwas in mir. Nachdem ich so viel Spaltung innerhalb des Christentums gesehen hatte, fühlte sich diese Botschaft tiefssinnig und richtig an.

Ich fuhr fort damit, Bücher über Sai zu lesen und nach einiger Zeit begann ich zu einem Sai Zentrum zu gehen. Doch die Zentrumserfahrungen waren zu der Zeit ganz anders als heute. Damals empfand ich es nicht als sehr einladend. Die *Bhajans* waren alle in verschiedenen indischen Sprachen. Es waren so ca. zwölf Leute dort - einige indisches Herkunft, einige Kaukasier, einige Afroamerikaner.

Aber es gab keine Studiengruppe. Es wurden andächtige Lieder in einer Sprache gesungen, die ich nicht verstand und hinterher unterhielten die Menschen sich flüsternd miteinander. Das erinnerte mich nicht an das, was ich in den Büchern gelesen hatte. Ich ging noch ein paarmal hin, dachte aber schließlich: „Dies ist nichts für mich.“

Wenn ich zurückschaue, erkenne ich, wie wichtig diese Erfahrung für mich war. Wenn ich heute Sai Zentren besuche, versuche ich mich immer daran zu erinnern, wie es damals für mich war, das erste Mal in ein Sai Zentrum hineinzugehen und nichts von der indischen Kultur oder über Sai Baba zu wissen. Dieses anfänglich empfundene Unbehagen hilft mir, mich in Neuankömmlinge hineinzuversetzen.

Einige Jahre vergingen und ich verlor den Kontakt zu Dr. Harvey. Dann, an einem Tag im Jahre 1987, rief er mich an. Einige Tage zuvor war mein bester Freund an Krebs gestorben. Ich half seiner Frau bei der Organisation der Beerdigung. Danach war ich in meinem Elternhaus, wo ich meinen Anrufbeantworter checkte und mir Dr. Harveys Botschaft anhörte. Ich rief ihn zurück und er sagte: „Jack, ich weiß, dass wir lange nichts mehr voneinander gehört haben, aber du hast einmal zu mir gesagt: „Wenn ich jemals sehen sollte, wie sich *Vibhūti* bildet, sei es am Tag oder in der Nacht, dass ich dich dann anrufen möge. Und so rufe ich dich an.“

Er erzählte mir, dass sich *Vibhūti* bei einem Devotee zuhause bilden würde, auf der anderen Seite des Mississippi, in Illinois. Ich sagte zu ihm, dass ich gerne gehen und es sehen würde, und an diesem Abend fuhren wir zu dem Haus. **Es war ein kleines Haus und der Duft von Jasmin erfüllte die Luft. Da war Vibhūti überall - es bildete sich auf Bildern von Sai, auf Tischen und anderen Oberflächen.** Ein paar Leute hatten ihre eigenen Sai Baba-Bilder auf den Tisch gestellt oder gelegt und auch auf ihnen hatte sich *Vibhūti* gebildet! Dr. Harvey gab mir ein kleines Bild von Sai Baba und sagte: „Hier, nimm dies! Lege es auf den Tisch und vielleicht segnet Er es!“ Ich legte es neben einige andere und checkte es wiederholt. Doch es bildete sich nichts.

Ungefähr sechs Tage später sagte Dr. Harvey: „Ich denke, dass der *Vibhūti*-Strom jetzt vorbei ist. Seit zwei Tagen hat sich kein weiteres *Vibhūti* gebildet.“ Ich erwiderete: „Lass uns dorthin zurückgehen!“ Als wir dort ankamen, sah ich, dass sich noch weiteres *Vibhūti* auf zusätzlichen Bildern geformt hatte. *Amrita*, heiliger Nektar, war von einigen Bildern getropft. Rotes Kumkum war auf mehreren Fotos erschienen. Sofort ging ich, um das kleine Bild, das ich vor einer Woche auf den Tisch gelegt hatte, zu untersuchen. Mein Bild war das einzige, das kein *Vibhūti* darauf hatte. Es war vollkommen klar. Viel später habe ich gelernt, dankbar dafür zu sein, dass kein *Vibhūti* auf meinem Bild erschienen war, denn ich erkannte, dass Sai alles getan hatte, um nichts darauf zu materialisieren. Er gab mir eine besondere Botschaft. Tatsächlich, wenn es erschienen wäre, wäre ich vielleicht skeptisch bezüglich dieser ganzen Sache gewesen!

In der Tat, die Lotusfüße

Im Jahre 1990 machte ich meine erste Reise, um Sai in Prasanthi Nilayam, dem Hauptaschram, zu sehen. Dr. Harvey und einige andere waren Teil einer Gruppe. Er und eine Frau in unserer Gruppe waren schon einmal dort gewesen. Alle anderen von uns waren Neulinge. An meinem ersten Tag in Prasanthi Nilayam, auf meiner ersten Reise nach Indien, ging ich durch den ganzen Aschram und auch außerhalb davon und nahm alles Geschehen, alle Geräusche und Düfte in mir auf. Zurück im Aschram sah Dr. Harvey mich und meinte, dass es gut sei, auf dem Ashram-Gelände zu bleiben. Er warnte mich, dass ich nicht an die heiße Sonne gewöhnt sei. Doch ich beachtete seinen Rat nicht und sagte, dass ich mich fühlen würde, als ob ich eine ‚Meditation während des Gehens‘ erfahren würde.

Bei unserem ersten *Darshan* wurden wir damit gesegnet, zu einem Interview gerufen zu werden. Während des Interviews bemerkte ich eine Frau, wie sie Sais Fuß berührte. Instinktiv berührte Ich Sais anderen Fuß, da ich gelernt hatte, dass das Berühren des Fußes einer heiligen Person ein Privileg und ein Segen ist. **Ich war verblüfft: Hier war ein Mann in seinen Sechzigern, der auf dem Sand und im Staub gegangen war und dennoch waren Seine Füße total sauber. Als ich Seine Fußsohle fühlte, war ich verblüfft, dass sie sich so weich wie die Haut eines Babys anfühlte.** Während dieses Interviews sah Sai mich an und fragte: „Wie war dein Spaziergang?“ Später fragte ich Dr. Harvey, ob er Sai von meinem Spaziergang erzählt hätte. Er lachte nur. Offensichtlich hatte er das nicht getan und Sai gab mir einen kurzen Einblick in Seine Allwissenheit.

Sai bestimmt den Zeitpunkt

Nach dem Interview gingen wir und ich lief über den Sand und setzte mich mit einem anderen Mann aus unserer Gruppe auf eine niedrige Mauer, die sich überall um den *Darshan*-Platz herum befindet. Nach einer Weile sagte er, dass er herumlaufen müsse, um zu verarbeiten, was geschehen sei. Ich blieb und versuchte, meine eigenen Erfahrungen zu verarbeiten.

Dann passierte etwas Merkwürdiges. Nachdem ich dort schon einige Zeit gesessen und darüber nachgedacht hatte, was gerade passiert war, kam mir der Gedanke aufzustehen und zu gehen. **Ich versuchte aufzustehen, konnte es aber nicht. Da war kein Schmerz, keine Angst - einfach nur eine seltsame Stille und die Unfähigkeit, mich zu bewegen.** Ich dachte, dass das seltsam sei, versuchte aber nicht mehr, aufzustehen und lehnte mich einfach wieder auf der niedrigen Mauer zurück.

Der *Darshan*platz war fast leer, abgesehen von ein paar Sevadals (Freiwillige) und einige ältere Männer in Rollstühlen links vor mir. Als ich mich gegen die Mauer entspannte und nach vorne sah, bemerkte ich, wie sich die Tür zum Interviewraum langsam öffnete. Sai Baba kam heraus und ging ruhig auf mich zu. Er sah mich an, während Er ging, und ich sah Ihn an. Unsere Augen schlossen sich. Als er noch etwa sieben bis acht Meter von mir entfernt war, stoppte Er, lächelte, drehte Sich dann langsam um und ging zu den Männern in den Rollstühlen. Er segnete sie und ging anschließend wieder zurück in den Interviewraum. In dem Augenblick, als sich die Tür schloss, sprang ich augenblicklich, fast ruckartig, auf!

Es dauerte eine Weile, aber schließlich verstand ich die Lektion: **Gott bestimmt den Zeitpunkt, nicht wir! Diese Lektion ist mir immer im Gedächtnis geblieben.**

In der darauffolgenden Woche reiste Sai nach Brindavan, dem *Aschram* nahe Bengaluru, und wir packten unsere Sachen schnell zusammen und folgten Ihm. Wieder wurden wir vom Glück begünstigt und erhielten Interviews mit Swami. In einem der Interviews materialisierte Sai einen Lingam für eine Ärztin aus unserer Gruppe. **Er sagte zu ihr, dass sie den Lingam ins**

Wasser legen und das Wasser dann ihren kränksten Patienten geben solle. Später, als ich sie sah, fragte ich sie nach dem Lingam. Sie hatte ihn bei sich und gab ihn mir. Ich sagte zu ihr, dass er für mich größer ausgesehen hätte, als ich zusah, wie Sai ihn materialisierte. Sie sagte: „Er war größer; er ist kleiner geworden.“ Das war noch ein weiteres Wunder.

Sai kennt unsere innersten Gedanken

Drei Jahre später, auf meiner zweiten Reise nach Indien, bemerkte ich, dass Dr. Harvey zufälligerweise auch gerade wieder in Prasanthi Nilayam war! Ich gesellte mich zu der kleinen Gruppe, zu der er gehörte. Ich war beim ersten Mal so glücklich gewesen, zwei Interviews zu bekommen. Daher hoffte ein Teil von mir, dass es wieder geschehen könnte. Jeden Tag sagte ich zu der Gruppe: „Heute ist der Tag.“ Doch die Tage vergingen und wir wurden nicht gerufen.

Ich war damals in meinen Vierzigern und immer noch unverheiratet. Ich dachte ständig darüber nach und glaubte, dass es nicht in meinem Schicksal vorgesehen war, jemals zu heiraten, trotz meiner Versuche in verschiedenen Beziehungen. Schließlich hatten wir unseren letzten *Darshan*. In wenigen Stunden mussten wir zum Flughafen fahren. Ich saß dort und akzeptierte die Tatsache, dass wir kein weiteres Interview erhalten würden. Ich dachte darüber nach, wie ich mich damit fühlte. Ich fragte mich: „Bin ich froh darüber, gekommen zu sein?“ Die Antwort war ‚Ja‘. Ich fragte mich, ob ich je wieder nach Prasanthi zurückkehren würde. Und das konnte ich nicht beantworten.

An dem Tag zog ich eine gute Nummer in den Reihen und saß vorne. Swami kam von der Frauenseite herüber. Als Er hinüber zur Männerseite ging, sah Er mich an und ich sah Ihn an. Unsere Blicke trafen sich. Er kam direkt auf mich zu. Mit gefalteten Händen sagte ich: „Swami, bitte ein Interview!“

Er fragte: „Wie viele?“

Ich erwiederte: „Acht.“

Er sagte: „Geh!“

In dem Interview sah Er mich an und fragte:

„Wo ist deine Frau?“

Ich sagte: „Swami, ich bin nicht verheiratet.“

Er sagte: „Ich weiß. Aber jetzt wünscht du eine Ehefrau.“

Ich war mir nicht sicher, was ich darauf antworten sollte. Dann sagte Er:

„Buchstabiere Ehefrau!“

Ich war verwirrt. Er sagte noch einmal: „Buchstabiere Ehefrau!“ Jemand im Raum sagte: „Jack, Er meint das Wort.“ Ich sagte: „W-I-F-E“ (in Englisch...Wortspiel in Englisch folgt...).

Er lächelte und sagte: „Ja. *Worries (Sorgen) Invited (eingeladen) For (für) Ever (immer)*.“

Damals habe ich das nicht verstanden. Später erfuhr ich, dass Sai (noch) eine weitere Ausführung des Initialwortes W-I-F-E benennt. Wenn beide, Ehemann und Ehefrau, Gott oder das ultimative Ziel des Lebens, zusammen verfolgen, wird WIFE zu ‚Wisdom Invited For Ever! (Weisheit eingeladen für immer).‘

Dann sagte Er zu mir: „Wenn du das nächste Mal kommst, bringe deine Frau mit.“

Weisheit eingeladen für immer (WIFE)

Ich behielt das für mich, aber später, als ein nepalesisches Ehepaar aus unserer Gruppe, das Nepal besucht hatte, nachdem wir den *Aschram* verlassen hatten, zurück nach St. Louis und zu einem Zentrumstreffen kam, erzählten sie von ihren Erfahrungen in Prasanthi Nilayam und als sie mich sahen, verkündeten sie: „Oh ja, Swami hat zu Jack gesagt, dass er mit einer Ehefrau zurückkommen solle.“ Das löste großes Interesse bei vielen Devotees aus. Einige Monate später, beim jährlichen ,Regionalen Retreat der SSSIO der Mittleren Zentralregion in den USA' traf ich Frau Kathy Schaefer. Sie war eine Grundschullehrerin aus Milwaukee und die Regionale Vizepräsidentin der Nördlichen Zentralregion.

Einige Zeit nach dem Retreat bat mich jemand aus dem Zentrum Kathy anzurufen, da sie ein Zentrumshandbuch kreiert hatte, das gut für unser Zentrum sein würde. Als ich sie anrief, wollte sie es mir gern zusenden. **Wir verbrachten einige Zeit damit, über Sai und Seine Lehren zu sprechen. Es war ein *Satsang* und eine Studiengruppe von uns beiden.** Später im Sommer nahm ich am Retreat der Nördlichen Zentralregion teil und traf dort viele Devotees, auch einige aus Kathys Familie. Danach unterhielten wir uns weiterhin telefonisch und ich erzählte ihr, was Sai zu mir gesagt hatte, vom Zurückkommen mit einer Ehefrau. Sie sagte dann zu mir, dass sie, während ihrer ersten Reise nach Prasanthi Nilayam im Jahre 1989, ein Interview gehabt hätte, wo Sai ihr viele Dinge erzählt hatte, einschließlich: „Ich werde dir einen guten Ehemann schicken.“

Wir hatten das Gefühl, dass Sai etwas mit uns beiden vorhatte. Schließlich schrieben wir einen Brief an Sai, worin wir um Seinen Segen baten und fragten, ob Er es wolle, dass wir heirateten? Wenn Er ‚Nein‘ sagen würde, wären wir bereit, uns zu trennen. Wir beschlossen zu reisen und Ihn während Kathys Schul-Weihnachtsferien zu sehen. Ihre Mutter, sie war eine Devotee, schrieb einen Brief an Sai, in dem sie Sai um Seinen Segen für unsere Eheschließung bat. Wir legten unseren Brief, den Brief ihrer Mutter und ein Foto von Kathy und ein gesondertes Foto von mir in einen Umschlag, den wir Sai während des *Darshans* darreichen wollten. Wir machten verschiedene Kopien davon, für den Fall, dass wir nicht nahe genug an Ihn herankommen würden, um Ihm den Umschlag zu geben. Die Idee dahinter war, dass vielleicht ein Devotee, den wir kannten, nahe genug an Ihn herankommen könnte, um ihn abzugeben.

Wir versuchten, unsere Flüge mit speziellem Abflug- und Rückflugdatum zu buchen, da Kathy nur kurze Ferien von der Schule hatte. Doch die Reisebüro-Mitarbeiterin, die sie kannte, sagte zu ihr, dass es für diese Daten keine Flüge (mehr) geben würde. Eines Abends rief Kathys Freundin, eine Devotee, die in Casa Blanca lebt, sie an. Als sie von unserem Dilemma hörte, forderte sie Kathy auf, ihr eine Kopie unseres kleinen Päckchens zuzuschicken, denn ihr Ehemann und sie planten, nach Prasanthi Nilayam zu reisen und sie könnten versuchen, es Sai anzubieten. Kathy schickte es und sie machten sich auf den Weg.

Wir hatten immer noch keine Reservierungen und akzeptierten, dass wir vielleicht nicht reisen könnten. Dann rief unsere Freundin aus Prasanthi Nilayam an und sagte zu Kathy, dass Sai unsere Briefe während des *Darshans* angenommen hätte! Als sie das Telefongespräch beendete, rief die Mitarbeiterin des Reisebüros Kathy umgehend an und sagte: „Du wirst es nicht glauben, aber ein Paar hat gerade seine Flüge storniert, zu demselben Reiseziel und zu denselben Daten, die ihr wollt. Willst du die Reservierungen?“ Kathy antwortete: „Ja.“

Unsere Reise war sehr spirituell und dharmisch. Im *Aschram* teilte sie ein Zimmer mit Frauen und ich wohnte zusammen mit einigen männlichen Devotees. Für unseren ersten *Darshan* nahmen wir beide ein Päckchen mit unseren Briefen und Fotos. **Sai nahm beide Päckchen**

von uns. Dann wussten wir, dass Er einverstanden war mit diesem Schritt. Ich sagte zu Kathy, da wir ein paar Extrapäckchen haben, würde ich noch ein weiteres mit zum *Darshan* nehmen. Sie sagte, dass sie zufrieden sei, aber ich könnte Sai natürlich noch ein weiteres geben. Beim nächsten *Darshan* nahm Sai meine Briefe. Und während eines dritten *Darshans* nahm Er noch ein Päckchen. Es wurde fast zu einem Spiel. Ich ging in den Ort, fand einen Kopierladen und machte zusätzliche Kopien von den Briefen und Fotos. **In diesen wenigen Tagen nahm Sai zehn Kopien des Päckchens!**

Bei einem *Darshan* war ich in der letzten Reihe, hinter der Menge. Als Sai kam, machte ich mich auf den Weg nach vorne. Während ich nach vorne ging, machte mir die Menge seltsamerweise Platz. Als ich dort ankam, rutschten die dort sitzenden Männer für mich beiseite. Sai beobachtete mich und streckte Seine Hand aus. Ich übergab Ihm mein letztes Päckchen!

Er hatte „Ja“ gesagt, zehnmal! Er hat zehn Kopien derselben Briefe von uns an verschiedenen Tagen genommen. Sogar Devotee-Kameraden kommentierten: „Er nimmt jeden Tag deinen Brief!“ Ich erzählte ihnen nicht, dass es Kopien derselben Briefe waren. Wir hatten eine Eheschließungs-Zeremonie bei der Jesus Statue im ‚Sarva-Dharma‘ Garten im *Aschram*. Wir fanden eine Pfarrerin aus Kanada. Sie sagte, dass sie keine Trauung vornehmen könnte, aber sie würde einen Ehesegen spenden. Mit ein paar Freunden hatten wir eine Zeremonie im Garten und eine weitere am Ganesha Tempel nahe dem vorderen Eingangstor zum *Aschram*.

Wir verließen Prasanthi Nilayam sehr glücklich und erlebten einen interessanten Augenblick am Flughafen. Der Vertreter der Fluggesellschaft am Tresen sagte zu uns, dass er unsere Namen nicht auf der Passagierliste hätte. Wir baten darum, den Manager zu sprechen. Glücklicherweise hatte ich dafür gesorgt, dass wir ausgedruckte Kopien unserer Flugbestätigung hatten. Der Manager entschuldigte sich und sagte, dass der Flug voll sei und dass sich die einzigen zur Verfügung stehenden Plätze in der Ersten Klasse befänden. Daher gab er uns diese Plätze. **Wir waren in Hochstimmung und verstanden, dass es Sais Segen war und ein Hochzeitsgeschenk für uns.**

Alles im Leben ist Sein Geschenk

Als wir zurück nach Hause kamen, arrangierten wir alles für eine Hochzeit mit Familie und Freunden in Milwaukee. Kathy zog nach St. Lous und fand eine Anstellung als Lehrerin in einer Schule. Sie wurde schließlich gefragt, ob sie einverstanden sei, die Regionale Präsidentin der Mittleren-Zentralregion der SSSIO-USA zu werden und sie diente zudem als Sekretärin des Zentralen Rats, die einzige Zeit, wo diese Position existierte. Zusammen widmeten wir unsere Ehe dankbar der Arbeit für Sai.

Sieben Jahre später wurde bei Kathy Krebs diagnostiziert und sie starb. Ich war in tiefer Trauer. Ein paar Wochen später wurde ich gebeten, Kathys Position als Regionaler Präsident zu übernehmen. Ich lehnte das ab. Einige Wochen später wurde ich noch einmal gefragt. Ich erklärte, dass ich den Verlust meiner Frau betrauern würde und dass ich so etwas daher nicht einmal in Erwägung ziehen könnte. Wieder einige Wochen später wurde ich noch einmal gefragt und aus irgendeinem Grund, ich kann es nicht erklären, nahm ich an. **Mit der Zeit merkte ich, dass es gut für mich war. Es ging nicht einfach nur darum, beschäftigt zu sein. Es ging darum, mich in Sais Arbeit zu vertiefen, was meinem Leben einen Sinn gab.**

Nachdem ich Kathys Term beendet hatte, begann ich einen weiteren Vierjahres-Term als Regionaler Präsident und dann wurden alle Aufgabenträger gebeten, noch einen weiteren

Term zu übernehmen. Anschließend diente ich als Nationaler Vizepräsident und Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Katastrophenhilfe Komitees. Während des Taifuns im Jahre 2013 auf den Philippinen, gehörte ich zu einem zwanzigköpfigen Team, das zwei Wochen lang in einem medizinischen Camp diente. Die Menschen, denen wir dienten - besonders die Kinder - waren voller Freude und Dankbarkeit, selbst inmitten dieser Tragödie. Es war zutiefst demütig machend. Dann wurde ich gebeten als Nationaler Ratspräsident zu dienen. Zurzeit diene ich als Zentraler Koordinator der SSSIO-USA.

Von katholischen Wurzeln zur Hingabe an Sai, von Verlust zur Führungsspitze. Jeder Schritt auf meiner Reise trug eine unmissverständliche Wahrheit in sich:

Nicht einmal ein Grashalm bewegt sich, ohne dass Sai es so will.

Jack Feely, Ph.D.

Zentraler Koordinator, SSSIO USA

Dr. Jack Feely ist Psychologe und Organisations- und Managementberater. Er erhielt seine Doktorwürde von der Universität St. Louis im Jahre 1978 und hatte 45 Jahre lang eine Praxis. Während dieser Zeit besaß er und arbeitete auch 25 Jahre lang in einem Management- und Organisationsberatungsunternehmen.

Dr. Feely begann im Jahre 1978 damit, von Sri Sathya Sai Baba zu lesen und Treffen im Sai Zentrum zu besuchen. Im Anschluss an seine erste Reise nach Prasanthi Nilayam fing er an, sich an den Aktivitäten der Sai Organisation zu beteiligen. Er hat verschiedene Positionen in der SSSIO eingenommen, als Zentrumspräsident, Regionaler Präsident, Nationaler Seva Koordinator, Vizepräsident und Nationaler Präsident der SSSIO-USA. Zudem diente er als stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Katastrophenhilfe Komitees der SSSIO-USA. Dr. Jack Feely ist gegenwärtig der Zentrale Koordinator der SSSIO-USA.

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Vibhūti bringt ein geliebtes Haustier wieder zurück ins Leben

von Herrn José Cabezas

Lasst mich euch eine Geschichte erzählen, die mich immer noch tief berührt, wenn ich mich an sie erinnere - eine Geschichte, die von Bhagawans grenzenlosem Mitgefühl zeugt und von Seinen mysteriösen Wegen, wie Er uns wissen lässt, dass Er immer gegenwärtig ist, uns immer führt und beschützt.

Im Jahre 2007 stellten wir in Costa Rica ein Radioprogramm auf AM Radio vor und luden es später auf eine Website mit dem Namen: „SSB: Liebe in Aktion.“ Niemand von uns hätte sich vorstellen können, wie weitreichend diese kleine Anstrengung werden würde. Aber, da Swami allwissend ist, war Er Sich dessen sicher bewusst. Ich sage das zuversichtlich, denn während eines privaten Abendessens mit Dr. G. Venkataraman in Prasanthi Nilayam, einem bekannten Devotee und Bewohner des Aschrams, erwähnte Baba das Programm unerwartet und segnete es. **Mit einem Lächeln sagte Er, dass Er darüber sehr erfreut sei. Wie Er davon erfahren hatte? Das verbleibt jenseits menschlichen Verstehens. Aber Seine Anerkennung füllte unsere Herzen mit unbeschreiblicher Freude.**

Göttliche Liebe inspiriert

Vielleicht war es aufgrund dieses Segens, dass sich ungewöhnliche und wunderbare Dinge im Umfeld des Programms zu entfalten begannen. Etwa zwei Jahre nach seinem Start war

Teresita, eine begabte, professionelle Sprecherin bei derselben Radiostation, beeindruckt von der Aufrichtigkeit der Aussagen, der Kraft von Swamis Diskursen und den lebendigen Geschichten von Wundern. Dann bot sie uns an, ihre schöne Stimme für unsere Aufnahmen zur Verfügung zu stellen - ohne jegliche Bezahlung! Ihr Beitrag wertete die Qualität des Programms auf und monatelang arbeitete sie begeistert mit uns. **Obwohl sie niemals direkt mit dem Sai Zentrum zu tun hatte, war ihr Herz doch berührt von Swamis Liebe. Besonders schätzte sie es, Vibhuti geschenkt zu bekommen, welches ich oft mit ihr teilte.**

Vielleicht ist es eine Erinnerung an uns, dass keine Handlung der Liebe und des selbstlosen Dienens, und sei sie noch so klein, jemals vom Göttlichen unbemerkt bleibt.

Der Tod eines geliebten Haustieres

An einem Nachmittag wartete Teresita im Studio auf mich, sichtlich erschüttert und ruhelos. Mit zitternder, dringlicher Stimme sagte sie, dass sie mir etwas erzählen müsste. Sie war eine hingebungsvolle Liebhaberin von Tieren und hatte einen kleinen Hund, den sie wie ein Familienmitglied liebte. Nur wenige Tage zuvor war der Hund ernsthaft krank geworden. Anfälle erschütterten seinen kleinen, zerbrechlichen Körper. Er verlor seine Beweglichkeit und brach schließlich unter qualvollen Krämpfen zusammen. Innerhalb weniger Stunden schien es sicher, dass er nicht überleben würde.

Verzweifelt schickte sie ihren zwölfjährigen Sohn mit ihm zur Tierarztpraxis, die kaum fünfzig Meter entfernt war. Der Junge kam zurück und hielt das leidende Tier immer noch umklammert. Er erklärte, dass der Arzt eine Spritze gegeben hatte, aber keine Bezahlung dafür haben wollte. Nichts hatte sich verändert und der Hund starb vor ihren Augen.

In dieser Nacht tat das arme Tier seinen letzten Atemzug im Wohnzimmer der Familie. Von Kummer überwältigt, weinte die Familie untröstlich. Teresita beschloss, ihn am nächsten Tag zu begraben und bedeckte seinen leblosen Körper erst einmal mit einer Decke. **Dann kam ihr ein Gedanke. Sie verteilte Vibhuti, die von Baba gesegnete Asche, auf dem kleinen Hund und verließ ihn, um sich für die Nacht zurückzuziehen.**

Nächtliches Wunder

Am nächsten Morgen wartete ein Wunder auf die Familie. **Zu ihrem Erstaunen war der Hund nicht nur lebendig, er wedelte auch voller Freude mit dem Schwanz und rannte herum, als wäre niemals irgendetwas geschehen! Die Familie war sprachlos, überwältigt von Freude und Dankbarkeit.** Ein paar Tage später lud Teresita mich zu sich nach Hause ein, um diese glückliche, wieder erweckte Kreatur, jetzt voller Leben und Energie, zu treffen.

Später ging sie noch einmal zurück zu demselben Tierarzt. Der Arzt, verblüfft den Hund lebendig zu sehen, beichtete, dass die Spritze, die er am Tag zuvor gegeben hatte, nichts anderes als reines Wasser gewesen sei. Da er wusste, dass der Zustand des Hundes hoffnungslos war, wollte er den kleinen Jungen nicht mit unangenehmen Neuigkeiten enttäuschen. Doch, was die medizinische Wissenschaft für unmöglich erklärt, war durch wunderbare göttliche Intervention geschehen.

Kein Dienst für Gott wird ohne Belohnung bleiben

Als ich darüber nachdachte, konnte ich daraus nur schließen, dass Swami, in Seiner unendlichen Freundlichkeit, den Hund zu neuem Leben erweckt hatte, als Zeichen Seines Segens für Teresita, und Sich so für ihre aufrichtigen und selbstlosen Bemühungen, Seine Botschaft über das Radioprogramm zu verbreiten, erkenntlich zeigte. **Vielleicht ist es eine Erinnerung an uns, dass keine Handlung der Liebe und des selbstlosen Dienens, und sei sie**

noch so klein, jemals vom Göttlichen unbemerkt bleibt. Durch dieses Wunder zeigte Er Sein unendliches Mitgefühl und Seine Kraft bedingungsloser Liebe.

Herr José Cabezas, Costa Rica

Herr José Alberto Cabezas ist Rechtsanwalt in Costa Rica, Notar und Kommunikationsspezialist. Er ist ein Kolumnist für die Nachrichtenmedien, und er moderiert Radiosendungen.

Er hat sieben Jahre lang die wöchentliche Sendung ‚Sathya Sai Baba: Liebe in Aktion‘ zusammengestellt, die über eine lokale Radiostation in Costa Rica und online gesendet wurde und ein Publikum in zweiundneunzig Ländern erreichte. Er diente der SSSIO außerdem als Regionaler Koordinator für Zentralamerika in den Jahren von 2000 bis 2010. Er hat inspirierende Reden über Bhagawan Sri Sathya Sai Baba in New York, Miami, der Dominikanischen Republik und überall in Zentralamerika, Peru und Argentinien gehalten.

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Vibhūti heilt schweren Schwindel

„Dīna Dukhiyon Se Prem Karo, Merā Sai Prasanna Hogā“

(Liebe die Verlassenen und Hilflosen, und mein Sai wird erfreut sein.)

Dies ist der Refrain eines beliebten Bhajans. Er ist eine Erweiterung von Swamis Geboten „Hilf immer, verletze niemals“ und „Liebe alle, diene allen“. **Wann immer es eine Bemühung oder auch nur die Absicht gibt, anderen zu helfen, ist Swami erfreut und überschüttet sie mit Seinem Segen.**

Die folgende Begebenheit, die sich 2025 in Botswana ereignete, veranschaulicht dies und zeigt die Liebe eines Sohnes, den selbstlosen Dienst von Devotees und das Wunder vom Vibhūti. Sie ist ein leuchtendes Zeugnis für diesen Aphorismus und demonstriert die Kraft vom Vibhūti und Seine Segnungen.

Ein Schrei über Kontinente hinweg

Alles begann mit einer einfachen E-Mail von Herrn Eugene Gussenoven an die Sri Sathya Sai Internationale Organisation (SSSIO). „Om Sri Sai Ram, meinem Vater geht es nicht gut. Er kommt aus den USA und hält sich derzeit in Gaborone auf. Wäre es möglich, ihm etwas Vibhūti zu schicken?“

Eugene war in den USA, aber sein Vater, Francis Gussenoven, war krank und bettlägerig, Tausende von Kilometern entfernt, in Botswana. Eugene hatte versucht, über Facebook Kontakt zum örtlichen Sai-Zentrum aufzunehmen, war jedoch erfolglos geblieben. Nun wandte er sich direkt an Swamis Organisation, die SSSIO, und klammerte sich an den letzten Strohhalm der Hoffnung – Swamis Vibhūti, das für seine wundersamen Kräfte bekannt war. Es war ein Schrei nach Gnade, eine Bitte um die Heilung seines Vaters.

Wenn die Medizin versagt, wenn die Vernunft scheitert und alle Möglichkeiten ausgeschöpft scheinen, dann ist es an der Zeit, dass sich das Herz Gott zuwendet, der einzigen Zuflucht.

Das Herz von Seva

Eugenies Nachricht erreichte Krishna, den Vertreter der SSSIO, der umgehend mit Liebe und Anteilnahme antwortete.

„Bitte sende mir so schnell wie möglich die Adresse und Telefonnummer Ihres Vaters. Vielen Dank.“ Eugene antwortete dankbar, gab eine Adresse und Telefonnummer in Gaborone, Botswana, an und erhielt die Zusicherung, dass das Vibhūti innerhalb einer Woche geliefert werden würde. Einige Tage später schrieb Eugene erneut voller Sorge:

„Sairam Krischna, meine Eltern sind jetzt im Krankenhaus in Gaborone, aber das Vibhūti ist noch nicht bei ihnen angekommen. Bitte sage uns, wie wir ihnen das Vibhūti zukommen lassen können. Om Sri Sai Ram.“

Sein Tonfall war dringlich, da sich der Zustand seines Vaters verschlechterte, er nicht mehr gehen konnte und unter Schwindel litt. Auch seine Mutter war erkrankt und hatte mit einem Blutgerinnsel in der Lunge zu kämpfen. Die Familie war in tiefer Not. Die medizinische Behandlung schien wenig Hoffnung zu bieten, da die Ärzte die Krankheit nicht ohne weiteres diagnostizieren konnten.

Wenn die Medizin nicht mehr hilft, wenn die Vernunft versagt und alle Optionen ausgeschöpft scheinen, dann ist es an der Zeit, dass sich das Herz Gott zuwendet, der einzigen Zuflucht. Vibhūti – die heilige Asche, die Swami selbst oft materialisierte und mit Seinen eigenen Händen verteilte – war nun die letzte Zuflucht. **Für Eugene und seine Familie war es nicht nur Asche, es war Hoffnung, es war Heilung, es war das Leben selbst.**

Unermüdlicher Einsatz der Sai-Freiwilligen

Hinter den Kulissen tat die Sai-Familie in Botswana alles, was sie konnte. Krischna wandte sich umgehend an Dr. Sunil Kadiyala, den medizinischen Direktor der SSSIO, Zone 9 (Afrika), und den Arzt, der die kostenlose Sathya Sai-Klinik in Botswana leitet. Dr. Kadiyala, bewegt von Mitgefühl, versuchte wiederholt, Francis anzurufen und ihm SMS zu schicken, jedoch ohne Erfolg. Über seine Pflicht hinausgehend erkundigte er sich nach einer alternativen Telefonnummer und Adresse. Als er erfuhr, dass beide Elternteile von Eugene im Princess Marina Hospital aufgenommen worden waren, veranlasste er, dass Swamis Vibhūti dorthin geliefert wurde. Beharrlichkeit im Seva ist in der Tat Beharrlichkeit in der Liebe!

Am 2. Juli erhielt Krishna eine weitere E-Mail von Eugene:

„Om Sri Sai Ram, vielen Dank, Krischna. Das Vibhūti wurde heute geliefert. Wir beten nun um Swamis Segen. Friede und Liebe.“

Das Vibhūti hatte trotz der Entfernung, der Verwirrung und der Hindernisse durch Swamis Gnade endlich seinen Weg gefunden. Swami hatte dafür gesorgt, dass Sein Geschenk Seine Kinder erreichte.

Die Entfaltung eines Wunders

Wochen vergingen. Die Familie trug die heilige Asche mit vollkommenem Glauben und aufrichtigen Gebeten auf. Francis' Frau, obwohl selbst unwohl und erschöpft, rieb ihrem kranken Ehemann liebevoll das Vibhūti auf die Beine. Bald darauf begann die erstaunliche wundersame Genesung.

Es war die lebendige Gegenwart Babas, die über Kontinente hinweg durch die Hände Seiner Devotees bis in das Krankenhausbett gelangte, wo Glaube und Gnade aufeinandertrafen.

Francis, der zuvor nicht gehen konnte und hilflos mit Schwindelgefühlen darniederlag, gewann langsam wieder an Kraft. Tag für Tag, Schritt für Schritt begann er wieder zu gehen – zunächst mit Hilfe eines Gehstocks, aber nach und nach immer selbstständiger!

Am 21. September schrieb Eugene erneut an Krischna, diesmal mit einem Herzen voller Dankbarkeit:

„Ich möchte mich für das Vibhūti bedanken, das meinem Vater dank Swamis Gnade während seines Krankenhausaufenthalts zugesandt wurde. Nach Erhalt des Vibhūti begann sich der Zustand meines Vaters zu bessern. Nach zwei Monaten kann er nun mit Hilfe eines Stockes gehen, und sein Zustand hat sich erheblich verbessert. Ich möchte dir danken und Swami meine aufrichtige Dankbarkeit für den Segen Seines Vibhūtis aussprechen. Ich bete nun dafür, dass auch meine Mutter geheilt wird und wieder ruhig schlafen kann.“

Ein medizinisches Wunder hatte sich ereignet, und es begeisterte alle, einschließlich Dr. Kadiyala, Krischna und die SSSIO-Mitglieder, die eine Schlüsselrolle in diesem göttlichen Drama gespielt hatten.

Vibhūti: Asche der Gewissheit

Was ist dieses Vibhūti, diese einfache graue Asche, die Verzweiflung in Hoffnung, Krankheit in Genesung und Schwäche in Stärke verwandelt? Swami hat es oft erklärt. Es dient als Erinnerung an die Vergänglichkeit des Lebens, an die Wahrheit, dass alle Formen letztendlich zu Asche werden, die nicht mehr weiter zerfallen kann. **Doch es duftet auch nach Seiner Liebe und ist von Seiner Gnade durchdrungen – eine Gewissheit Seiner Gegenwart, Seines Schutzes und Seiner heilenden Berührungen.**

Für Francis und seine Familie war Vibhūti nicht einfach nur Asche, sondern ein wirkungsvoller Talisman, der heilt und Hingabe hervorruft. Es war die lebendige Präsenz von Baba, die über Kontinente hinweg durch die Hände Seiner Devotees bis in das Krankenhausbett gelangte, wo Glaube und Gnade aufeinandertrafen.

Basierend auf einem Gespräch mit Herrn Eugene Gussenhoven, Botswana.

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Von Schlaglöchern zum Ziel

In den belebten Straßen von San Salvador sind Schlaglöcher ein vertrauter Anblick. Sie entstehen unbemerkt, werden mit jedem vorbeifahrenden Fahrzeug tiefer und bereiten somit allen Unannehmlichkeiten. Dennoch wird nichts unternommen, um sie zu reparieren. Vor vielen Jahren, als sich direkt vor meinem Haus zwei große Schlaglöcher auftaten, wurde mir klar, dass diese Minikrater mehr als nur beschädigter Asphalt waren – sie waren eine Prüfung. Es war eine Prüfung, ob ich jeden Tag an ihnen vorbeigehen und darauf warten würde, dass jemand anderes sie repariert, oder ob ich die Initiative ergreifen und sie selbst reparieren würde, inspiriert durch die Lehren von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba.

Swami hat uns oft daran erinnert, dass Selbstständigkeit und Dienst am Nächsten heilige Pflichten sind. Mit dieser Botschaft im Herzen beschloss ich zu handeln. Mit meinen eigenen Mitteln kaufte ich Kies, Sand und Zement und beauftragte einen Maurer für die schwereren Arbeiten. Dann reparierten wir die ersten beiden Schlaglöcher. Das Gefühl der Freude und Erfüllung, das ich dabei empfand, war unbeschreiblich. **Es war, als hätte ich nicht nur die Straße vor meinem Haus, sondern auch den Weg meines eigenen Lebens neu asphaltiert.** Ermutigt begann ich, weitere Schlaglöcher und Gehwege zu reparieren und sogar die Bremsschwellen in meiner Nachbarschaft neu zu streichen.

Im Laufe der Zeit entstand ein einfaches Projekt: die Schlaglöcher identifizieren, den Materialbedarf abschätzen, nach und nach Material kaufen und die Schlaglöcher sorgfältig reparieren, nachdem die Nachbarn im Voraus über vorübergehende Unannehmlichkeiten informiert worden waren. Ich investierte in die Werkzeuge – eine Schubkarre, Bürsten, Straßenfarbe, um diese Arbeit organisiert durchführen zu können. Ich wollte mich freiwillig engagieren und einen Beitrag leisten. Einige spendeten Geld, andere stellten Material zur Verfügung, und einige wenige halfen mit ihrer Arbeitskraft, brachten Wasser und halfen sogar dabei, den Verkehr umzuleiten, während die frisch reparierten Stellen trocknen konnten. Ich habe immer klar gemacht, dass die Beiträge freiwillig und von Herzen kommen sollten, mit Freude. Zunächst finanzierte ich das Projekt selbst, aber schon bald waren die Nachbarn begeistert und begannen mitzuhelfen.

Was mich tief berührt hat, war der Multiplikatoreffekt, den dieses Hilfsprojekt ausgelöst hat. Ein junger Mann fragte mich einmal, warum ich mich um Schlaglöcher kümmerte, die weit von meinem eigenen Zuhause entfernt waren. Ich antwortete: „Ich gehöre einer Organisation an, in der wir uns dafür einsetzen, der Gesellschaft etwas zurückzugeben für das, was wir von ihr erhalten.“ Dieses kleine Gespräch schuf liebevolle Harmonie und Verständnis. Bald waren die Nachbarn so inspiriert, dass sie begannen, die Schlaglöcher in der Nähe ihrer eigenen Häuser zu reparieren. Manchmal holten sie meinen Rat ein und baten mich, ihre Arbeit zu beaufsichtigen. Der Geist des Seva, einmal gesät, begann sich zu verbreiten.

Die Motivation für all dies liegt in Swamis göttlichen Botschaften. Er erinnert uns daran, dass wir gekommen sind, um zu dienen. Dienst am Menschen ist Dienst an Gott. Dienst erweitert unseren Horizont, stärkt unser Mitgefühl und befreit uns vom Ego. Was auch immer wir tun, wir müssen es von ganzem Herzen und zu unserer vollsten Zufriedenheit tun.

Jedes Schlagloch, das ich gefüllt habe, symbolisiert die Beseitigung der inneren Schlaglöcher in meinem Herzen – die Beseitigung der Negativität des Egos, der Gleichgültigkeit und der Selbstsucht. So wie ich die Straßen meiner Gemeinde glätte, bete ich zu Baba, meinen inneren Weg zu glätten und mich immer näher an Seine Lotusfüße zu führen.

Herr Eduardo Umaña, El Salvador

Herr Eduardo Umana Perla ist ein Fachmann auf dem Gebiet der Bildung, spezialisiert auf Englisch und Lehrplanentwicklung. Er ist ein Pionier im Bereich des Unterrichts durch Bildungsfernsehen, ehemaliger Fulbright-Stipendiat und Geschäftsmann mit eigenem Unternehmen. Er war mit mehreren Universitäten verbunden, darunter der Michigan State University, der Stanford University und dem Tavistock House Institute in London.

Seit mehr als 34 Jahren ist er Mitglied der Sri Sathya Sai Internationalen Organisation (SSSIO) in El Salvador, wo er verschiedene Positionen innehatte, darunter die des Koordinators für Hingabe. Eduardo Umana Perla ist Vizepräsident des Central Council der SSSIO für Mittelamerika, Panama und Belize und dessen ehemaliger Präsident.

HUMANITÄRER DIENST

Liebe in Aktion

BRASILIEN - Empathie und selbstloser Dienst

Die Lebensbedingungen der Bewohner der Divine Light Community im Stadtteil Vargem Pequena in Rio de Janeiro sind, gelinde gesagt, schwierig. Bewegt von ihrer Situation und inspiriert von Swami, brachten 21 engagierte Freiwillige durch medizinische Beratung, soziale Hilfe und die Spende von lebensnotwendigen Gütern Fürsorge, Mitgefühl und Hoffnung.

Dieser wunderschöne Dienst war Teil der Feierlichkeiten zum hundertjährigen Jubiläum der Ankunft von Sri Sathya Sai Baba, die von den Sai-Zentren und -Gruppen aus Rio de Janeiro in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle der Region Südost II und der Sai-Stiftung Brasiliens organisiert wurden. **Mit 76 medizinischen Konsultationen und der Verteilung von über 700 kg Lebensmitteln und Hygieneartikeln setzte die Initiative Swamis Botschaft „Liebe alle, diene allen“ in die Tat um.** Die Freiwilligen beschrieben die Erfahrung als sehr transformierend. Dieses freudige Angebot ist ein leuchtendes Beispiel für Swamis ewige Botschaft, dass selbstloser Dienst ein edler Weg zum Göttlichen ist.

RUSSLAND - Der Universelle Tempel der Liebe und Einheit

Vor drei Jahren pflanzten Mitglieder der SSSIO in der Wolga-Ural-Region Russlands einen Samen der Liebe im „Internationalen Kulturzentrum für spirituelle Einheit“. **So entstand der universelle Tempel, ein Heiligtum, das den Weltreligionen gewidmet ist und in dessen Hallen ein heiliger Raum zu Ehren von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba geschaffen wurde.**

Im Jahr 2025 erstrahlte diese heilige Ecke noch heller, geschmückt mit leuchtenden Porträts von Swami, inspirierenden Zitaten über die Einheit aller Glaubensrichtungen und einer ruhigen Atmosphäre, die durch das Singen von Bhajans, das Chanten des Gāyatrī und das Ansehen von Swamis Darshan-Videos bereichert wurde. Jeder Besucher, der hereinkommt, wird von Seiner Liebe umhüllt, und viele nehmen ein Foto oder ein Buch mit. Im Laufe der Jahre wurden unzählige Herzen von Swamis Botschaft „Es gibt nur eine Religion – die Religion der Liebe“ berührt. Dieses Projekt, das von den Mitgliedern der SSSIO Zone 8 mit tiefer Hingabe angeboten wird, ist eine strahlende Hommage an Bhagawan Sri Sathya Sai Baba in diesem heiligen Jahr Seines hundertjährigen Jubiläums.

THAILAND - Mutter Natur dienen

29 Freiwillige, darunter Schüler der Sathya Sai Schule in Lamnarai, Thailand, unternahmen eine dem humanitären Dienst gewidmete Reise nach Pattaya. Das zweitägige Programm, das am 20. und 21. September 2025 stattfand, entwickelte sich zu einer wunderbaren Mischung aus Dienst, Hingabe und Gemeinschaft.

Der Morgen begann mit Gebeten, Meditation und Frühstück, gefolgt von einer Strandreinigungsaktion. Die Teilnehmer sammelten große Mengen an Plastik und Müll und verwandelten ihre Arbeit in ein Liebesopfer an Mutter Natur. Die Aktion war erfüllt von Freude, da alle in jedem Moment Swamis unsichtbare Führung spürten. Nachdem sie unter der warmen Sonne Pattayas gedient hatten, sangen die Freiwilligen melodiose Bhajans und beendeten die Reise in göttlicher Glückseligkeit. Viele berichteten, dass sich diese Erfahrung wie eine Familienwallfahrt angefühlt habe. **Was als einfache Strandreinigung begann, wurde zu einer spirituell erhebenden Reise, die alle daran erinnerte, dass Gott hundert Schritte auf uns zukommt, wenn wir einen Schritt auf Ihn zugehen.**

SRI LANKA - Häuser der Hoffnung

Anfang 2025 schloss die SSSIO in Sri Lanka, geleitet von der Liebe und Gnade Bhagawan Sri Sathya Sai Babas, zwei wohltätige Wohnungsbauprojekte im Norden Sri Lankas ab. Am 19. Januar 2025 erhielten eine Mutter und ihr Sohn ein neu gebautes, komplett ausgestattetes Haus in Urelu, Jaffna, wodurch sie aus Armut und Unsicherheit befreit wurden.

In Fortsetzung dieser göttlichen Mission wurde am 23. Februar der Grundstein für ein weiteres Haus in Kaithady gelegt, das für eine siebenköpfige Familie bestimmt ist, die unter widrigen Umständen lebt und vom Chavakachcheri Sri Sathya Sai Center ausgewählt wurde. Diese Häuser sind ein lebendiger Ausdruck von Swamis Botschaft „Liebe in Aktion“ und bieten Würde, Sicherheit und Hoffnung.

Weitere Geschichten über den liebevollen Dienst von Freiwilligen aus aller Welt findet ihr auf der Website des Sri Sathya Sai Universe:

<https://saiuniverse.sathyasai.org>

RUHM DER WEIBLICHKEIT

Vom Tod zum Leben

Das Leben nutzt oft die am wenigsten erwarteten Botschafter, um uns wachzurütteln. Für mich war es das Leben eines Kindes und seine Liebe zu Gott.

Es war der erste Schultag, als meine Viertklässlerin Akila ihr Projekt zum kulturellen Erbe vorstellte. Mit strahlendem Lächeln legte sie ein 5x7 cm - Foto eines Mannes mit lockigem Haar und einem Heiligschein um ihn herum auf den Tisch und sagte: „Frau DiSanti, das ist mein Gott, und Er möchte Sie kennenlernen!“

Ihre Worte trafen mich wie ein Blitzschlag. „Er möchte Sie kennenlernen.“ Dieser Satz hallte in mir wider wie eine Wahrheit. Etwas tief in meinem Inneren flüsterte: „Pass auf. Das ist etwas Besonderes.“

Die Reise beginnt

Zu dieser Zeit war ich als Pädagogin in Aurora, Colorado, tätig und unterrichtete Kinder aus über 54 verschiedenen Sprach- und Kulturreihen. Ich recherchierte nach Schulen, die in benachteiligten Gemeinden eine qualitativ hochwertige Bildung anboten. Mein Ziel war es, zu verstehen, wie Bildung nicht nur zum Unterrichten, sondern auch zum Fördern, Befähigen und Dienen genutzt werden kann. Ich hatte bereits Jeffrey Canadas Harlem Children's Zone in New York und Schulen im Ninth Ward von New Orleans besucht, und mein nächstes Ziel war Oprah Winfreys Leadership Academy in Südafrika.

Während eines Treffens mit den Eltern erwähnte ich diese Vision. Zu meiner Überraschung stand Akilas Mutter auf und sagte: „Du kannst bei meiner Familie dort wohnen.“ Kurz darauf bot ein anderer Elternteil an, die gesamte Reise zu finanzieren.

Alles verlief so mühelos, als würde eine unsichtbare Hand die Details arrangieren.

Bevor ich abreiste, gab mir eine Freundin ein Buch zum Lesen für den Flug mit: „The Ultimate Experience“ von Phyllis Krystal. „Du wirst es lieben“, sagte sie. „Es handelt von Sai Baba, dem Mann auf dem Foto deiner Schülerin.“

Als das Flugzeug in Südafrika landete, hatte sich etwas in mir verändert. Ich bin christlich erzogen worden, aber ich konnte diese Präsenz spüren, Seine Stimme der Liebe, die begann, innerlich zu mir zu sprechen. Ich begann, Gespräche mit Baba in mein Tagebuch zu schreiben, einfache Worte der Beruhigung, Zuneigung und Sinnhaftigkeit. Er fühlte sich mir näher an als mein Atem.

Babas erstes Wunder

Als ich in Südafrika ankam, wohnte ich bei Akilas Großfamilie. Sie waren herzlich und freundlich, aber die Großmutter schien ungewöhnlich still zu sein. Bald erfuhr ich, warum sie besorgt war. Ich würde enttäuscht sein, weil für einen Besuch von Oprahs Schule eine Sondergenehmigung erforderlich war.

Aber ich verspürte keine Angst. Babas Worte hallten in meinem Herzen wider: „Ich werde mich um alles kümmern.“ Fast drei Wochen lang wartete ich und besuchte das örtliche Sai-Zentrum, wo ich zum ersten Mal Bhajans, Stille und heilige Ordnung erlebte. Der Friede in dieser Halle war anders als alles, was ich bisher gekannt hatte. Männer und Frauen saßen getrennt voneinander, die Augen geschlossen, und ihre Stimmen erhoben sich in Liedern der göttlichen Liebe. Ich fühlte mich wie zu Hause.

Dann, eines Morgens, erklang Babas Stimme erneut: „*Steh auf und geh. Heute ist der Tag.*“ Ich erzählte es meiner Familie, und obwohl mein Onkel skeptisch war, erklärte er sich bereit, mich zur Oprahs Leadership Academy zu fahren. Am Tor teilten uns die Wachen mit, dass ohne schriftliche Genehmigung kein Zutritt möglich sei. Doch während sie sprachen, war ein leises Knistern über die Gegensprechanlage zu hören. „Lasst sie rein“, sagte eine vertraute Stimme. „Komm rein, Jan.“ Es war die Sekretärin, mit der ich Wochen zuvor gesprochen hatte.

Etwas hatte sich verändert. Der Schulleiter wurde unerwartet weggerufen, und für diesen kurzen Moment durfte ich eintreten. Ich wusste sofort, dass dies die unsichtbare Hand von Baba war!

Als ich durch das Tor ging, erfüllte Freude mein Herz und mein ganzes Wesen. Ich trug Bücher bei mir, die meine Schüler liebevoll für die Mädchen der Akademie signiert hatten. Als ich sie überreichte, spürte ich eine unsichtbare Strömung der Liebe, die uns alle verband – meine Schüler, diese Mädchen und Baba, der alles arrangiert hatte. An diesem Abend, zurück im Haus, geschah etwas Wunderschönes. Die Tante der Familie, die vor Jahren ein Baby verloren hatte, brach in Tränen aus. Sie gestand, dass sie sich seit diesem Verlust von Baba abgewandt hatte und Ihm nicht mehr vertrauen konnte. Aber als sie sah, mit welchem Glauben ich Babas Eingebung folgte, wurde ihr eigener Glaube wieder entfacht. Ich war überwältigt und Gott dankbar, dass mein Glaube die Grundlage dafür geworden war, den Glauben eines anderen wieder zu entfachen.

Der Ruf nach Indien

Als ich nach Hause zurückkehrte, verkündete Akila: „Frau DiSanti, Sie haben Oprahs Schule und viele andere besucht, aber Sie haben noch nicht die beste Schule der Welt besucht, Babas Schule!“ Und so schloss ich mich ohne zu zögern einer Pilgerreise nach Indien an. Das alles geschah im Sommer 2010, ein Jahr vor Babas physischem Tod. Wieder einmal sagten

mir die Leute, ich bräuchte eine Sondergenehmigung, um Seine Schulen zu besuchen. Wieder einmal lächelte ich und sagte: „Er wird mich nicht im Stich lassen.“

Während des Kulturprogramms in Prasanthi Nilayam wurde uns gesagt, dass wir unter keinen Umständen unsere Plätze verlassen sollten. Doch plötzlich kam eine Sevadal auf mich zu, nahm mich am Arm und sagte: „Jan, du gehst nach vorne.“

Als sie mich nach vorne führte, hörte ich Babas Stimme deutlich sagen: „*Ich werde dich segnen.*“

Augenblicke später stand Bhagawan Sri Sathya Sai Baba vor mir. Er bedeutete mir, mich auf meine Knie zu setzen. Seine Augen hielten das Universum. Mit einer anmutigen Bewegung legte Er Seine Hand auf meinen Kopf und sagte: „*Ich segne dich mit einer Schule.*“ Ich flüsterte: „Wie sollen wir unsere Schule nennen, Baba?“

Er antwortete: „*Pado bedeutet lernen oder studieren.*“

Dann ermutigte Er mich lächelnd: „*Lerne menschliche Werte kennen. Ja, Bangaru (Goldenes Kind), du kannst meine Schulen besuchen.*“

Er kannte mein Herz, bevor ich sprach. In diesem Moment wusste ich, dass meine Lebensaufgabe von Ihm geschrieben worden war. Der Respekt, die Freude am Lernen und die Verbundenheit, die ich während meines Besuchs mit den Schülern und Mitarbeitern in Babas Schulen erlebte, waren transformativ und inspirierend. Seine göttlichen Hände arrangierten alles, und meine Liebesgeschichte mit Gott ging weiter, als ich nach meiner Rückkehr nach Hause ausgebildet wurde und mein Zertifikat in menschlichen Werten erhielt.

„**Nun schau**“, sagte Er. „**Die Vergangenheit ist Vergangenheit. Die Gegenwart ist allgegenwärtig. Die Zukunft wird sich entfalten, wenn es an der Zeit ist. Du hast viel zu tun.**“

Tod und Auferstehung

Sechs Monate später, am Heiligabend 2010, war ich allein, da ich nicht verheiratet war und keine eigenen Kinder hatte. Obwohl ich Weihnachten liebe, brachte mir der Verlust meiner Eltern, als ich 23 Jahre alt war, eine stille Trauer. In dieser Nacht war die Einsamkeit unerträglich. Unter Tränen weinte ich mich in den Schlaf und sagte mir: „Ich werde allein mit gebrochenem Herzen sterben.“

In den frühen Morgenstunden des Weihnachtstages, gegen 2:00 Uhr, wachte ich auf und konnte nicht mehr atmen. Mein linker Arm war taub und meine Brust fühlte sich an, als würde sie zusammensacken. Ich versuchte, zu meinem Telefon zu kriechen, um den Notruf zu wählen, aber mein Körper reagierte nicht. Dann wurde alles dunkel.

Als ich wieder zu mir kam, schwebte ich in der Nähe der Decke und blickte auf meinen leblosen Körper hinunter. Und neben mir stand Baba, strahlend, mitfühlend, ewig.

Er sah mich zärtlich an und fragte: „*Was hast du getan?*“

„Baba, ich habe nichts getan“, antwortete ich. „Ich konnte einfach nicht atmen und bin hinausgegangen.“

Er schüttelte sanft den Kopf. „*Nein, was hast du gesagt?*“

Da erinnerte ich mich. Ich werde allein mit gebrochenem Herzen sterben.

Er sagte leise: „*Ja. Deine Worte sind mächtig. Du bist mächtig. Du bist Gott. Du hast das getan! Es ist noch nicht deine Zeit.*“

Er griff in meine Brust, hob mein Herz zum Licht empor und sagte: „*Siehst du diese schwarzen Flecken? Das ist der Schmerz deiner Vergangenheit.*“ Dann blies Er auf mein Herz, und augenblicklich wurde es leuchtend, jede Ader strahlte göttlich, als Er es ins Licht hielt.

„*Nun schau*“, sagte er. „*Die Vergangenheit ist Vergangenheit. Die Gegenwart ist jetzt im Allgegenwärtigen. Die Zukunft wird sich entfalten, wie es in der Zukunft sein muss. Du hast viel zu tun.*“

Dann legte er das leuchtende Herz zurück in meine Brust, klopfte mir fest auf die Schulter und befahl: „*Jetzt mach dich an die Arbeit!*“

Damit wurde ich zurück in meinen Körper gezogen und rang nach Luft. Mein erster Laut war ein Schluchzen der Dankbarkeit. Er hatte mich buchstäblich wieder zum Leben erweckt. Ich wählte den Notruf und sagte ihnen, dass ich an einem Herzinfarkt gestorben sei, Gott mich zurückgebracht habe und ich Hilfe brauche.

Als die Sanitäter eintrafen, brachten sie mich direkt in die Notaufnahme und führten alle Tests durch. Sie fanden keine körperlichen Probleme mit meinem Herzen, aber eine schwere Nervenschädigung, die eine sechsmonatige Physiotherapie erforderte. „Sie müssen eine schwere Angstattacke gehabt haben, die einem Herzinfarkt ähnelte“, sagten die Ärzte. Ich versuchte, es ihnen zu erklären, aber sie konnten es nicht glauben. Also schwieg ich einfach. Aber ich kannte die Wahrheit: Baba hatte mein Herz von lebenslangem Schmerz gereinigt! Ich erlebte eine tiefgreifende Heilung und Reinigung meines Herzens und meiner Vergangenheit durch den Herrn der Liebe, der mich gerettet hatte!

Danach schmerzte mein linker Arm, meine linke Hand kribbelte und war teilweise taub, so wie es auch heute noch der Fall ist. Eine göttliche Erinnerung an Seine liebevolle Berührung.

Das goldene Herz

Schließlich kehrte ich mit dem Taxi aus dem Krankenhaus nach Hause zurück. Der Taxifahrer war freundlich und hilfsbereit, ein weiteres Zeichen für Swamis Liebe und Gnade. Ich stieg die Treppe zu meinem Gebetsraum hinauf, kniete nieder und sagte: „Baba, bitte zeige mir, dass wirklich Du es warst.“

Als ich meine Augen öffnete, lag eine kleine goldene „Herzkette“ auf dem Stuhl vor Seinem Bild, als direkte Antwort darauf. Als ich sie hochhob, erkannte ich, dass sie, wenn man sie gegen das Licht hielt, genau wie mein geheiltes Herz aussah, das Baba mir zurückgegeben hatte: rein, durchscheinend, lebendig und voller Licht! Ich weinte, überwältigt von Seiner Liebe und Seinem Mitgefühl. „Danke, Baba“, flüsterte ich. „Danke, dass du mich so liebevoll zurück ins Leben geführt hast.“

Die Familie meiner Schülerin Akila organisierte eine Liebesgabe für Baba. Die Sai-Anhänger aus unserem Zentrum in Denver versammelten sich in meinem Haus, um Bhajans (heilige Lieder) der Dankbarkeit zu singen. Die Großeltern aus Südafrika kamen hinzu, ihre Augen voller Tränen. Der Präsident des Sai-Zentrums in Manhattan flog sogar ein, um das Wunder mitzuerleben.

Nachdem wir gesungen hatten, wurde ein Foto gemacht, auf dem die Familie mit mir zu sehen ist. Als wir es betrachteten, waren wir voller Ehrfurcht! Es war ein goldener Lichtstrahl zu sehen, der von meiner Herz-Halskette ausging und sich über mein Herz und dann über das Gesicht von Akilas Großvater erstreckte. Es war Babas Zeichen der Liebe und Präsenz, das uns beruhigte.

Leben mit Sinn

Seit diesem Tag habe ich mich nie mehr allein gefühlt. Derselbe Gott, den ich einst nur aus den Sonntagsliedern kannte, der in der Heiligen Schrift lebendig ist, begleitet mich nun bei jedem Atemzug, lebendig in meinem Herzen. Baba lehrte mich, dass das Leben nicht mit dem Tod endet, sondern beginnt, wenn wir uns dem göttlichen Plan hingeben.

Er nahm mein gebrochenes Herz, heilte es und gab es mir mit einer Mission zurück: mit Liebe zu erziehen und zu dienen, als lebendiges Beispiel für Werte zu lehren und zu inspirieren und Kinder und Familien an ihre angeborene Göttlichkeit zu erinnern.

Seit diesem Tag habe ich mich nie mehr allein gefühlt. Derselbe Gott, den ich einst nur aus den Sonntagsliedern kannte, der in der Heiligen Schrift lebendig ist, begleitet mich nun bei jedem Atemzug, lebendig in meinem Herzen. Baba lehrte mich, dass das Leben nicht mit dem Tod endet, sondern beginnt, wenn wir uns dem göttlichen Plan hingeben.

Der Herr des Universums hat nicht nur mein Leben gerettet, sondern mir auch einen Sinn gegeben, es zu leben!

Jedes Mal, wenn ich den goldenen Herzanhänger berühre, der nahe meinem Herzen aus Liebe und Licht ruht, erinnere ich mich an Seine Worte: „*Du bist mächtig. Du bist Gott. Nun mach dich an die Arbeit.*“ Und so arbeite ich jeden Tag mit einem Herzen, das nicht nur für mich, sondern auch für Ihn schlägt.

„Vom Tod zum Leben“, nennen sie es. Aber für mich war es vom Schmerz zum Sinn, vom Glauben zum Wissen. Denn wenn das Göttliche selbst deinem Herzen neues Leben einhaucht, wird jeder Herzschlag zu einem Gebet, jeder Atemzug zu einem Opfer der Liebe. Und ich singe das Heilige Lied meines Lebens:

Gott der Liebe, Gott der Liebe, erfülle mein

Herz mit deinem Schatz.

Lass mich teilen, lass mich sorgen,

lass mich ohne Grenzen lieben.

Vater der Liebe, lass mich wie du sein,

für immer gütig und wahrhaftig.

Gott der Liebe, Gott der Liebe, liebe mich

jetzt und für immer.

Gott des Lichts, Gott des Lichts, halte mein

Leben in deiner Obhut.

Lass mich inneren Frieden finden,

beschütze mich im Wachsein und im Schlaf.

Vater des Lichts, führe mich jeden

Tag auf meinem ganzen Weg, für immer.

Gott des Lichts, Gott des Lichts, führe mich

für immer voran.

Frau Jan DiSanti, USA

Frau Jan DiSanti lernte Sri Sathya Sai Baba im Jahr 2009 kennen. Im Jahr 2010 nahm sie an der Pilgerreise der USA nach Puttaparthi teil, wo Swami sie anwies, eine Ausbildung in Sathya Sai Erziehung in Menschlichen Werten (SSEMWW) zu absolvieren. Sie absolvierte die Kurse Eins und Zwei in EMW am Institute of Sathya Sai Education–USA (ISSE–USA). Seit 2018 ist Jan als Fakultätsmitglied des ISSE–USA tätig. Sie ist Präsidentin des Sri Sathya Sai Centers of Southeast Denver und Koordinatorin für Hingabe der SSSIO–USA Region 9.

Frau Jan DiSanti ist seit 2018 Sekretärin des Verwaltungsrats der Moving Arts of Espanola School in New Mexico. Außerdem ist sie CEO und Gründerin von PADO EduCare, einer gemeinnützigen Organisation, die sich für gemeinnützige Arbeit und die Vermittlung menschlicher Werte einsetzt.

DIE IDEALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN (JE)

VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN

Den Sai-Weg leben

Unter dem Motto „Living the Sai Way“ (Den Sai-Weg leben) fand vom 26. bis 28. September 2025 in der friedlichen Stadt Jarabacoa in der Dominikanischen Republik das Retreat für Junge Erwachsene der Zone 2A der Sri Sathya Sai Internationalen Organisation statt. Die Tagung fand im La Salle Retreat House statt, das inmitten von Bergen, Flüssen und üppigem Grün liegt und somit einen idealen Rahmen für Besinnung und Einklang mit der Natur bot. **Während der dreitägigen spirituellen Gemeinschaft kamen 38 Junge Erwachsene aus sechs Ländern – Costa Rica, Dominikanische Republik, El Salvador, Guatemala, Panama und Mexiko – zusammen, um die Lehren von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba zu teilen und zu praktizieren und so ihr Verständnis und die Erfahrung ihrer innewohnenden Göttlichkeit zu vertiefen.**

Das Programm bot eine ausgewogene Mischung aus Vorträgen, Gruppenaktivitäten, Satsangs, Reflexionsübungen und selbstlosem Dienst. Zu den wichtigsten Veranstaltungen gehörten:

- **Einheit in der Vielfalt**, wobei betont wurde, dass wir jenseits aller äußerlichen Unterschiede eins sind.
- **Den Sai-Weg gehen**, indem wir die tägliche Praxis der fünf menschlichen Werte erkunden: Wahrheit, Rechtes Handeln, Friede, Liebe und Gewaltlosigkeit.
- **Begrenzung der Wünsche**, eine tiefe Reflexion über Selbstbeherrschung und Losgelöstheit.

- **Die Kunst der Seele**, eine kreative Aktivität, um innere Liebe und Dankbarkeit auszudrücken.
- **Entscheide dich für den Sai-Weg**, ein praktischer Workshop darüber, wie man in Übereinstimmung mit spirituellen Prinzipien handelt.
- **Die Einfachheit von Sai**, eine schöne Abschlussitzung, die alle daran erinnerte, dass wahre Spiritualität darin besteht, alle mit Reinheit und Demut zu lieben und ihnen zu dienen.

Jeder Tag begann mit Gebeten, Meditation und hingebungsvollen Gesängen und endete mit Augenblicken der Brüderlichkeit, abendlichen Satsangs und Bhajans, die mit Hingabe und Freude gesungen wurden. Trotz der Regenvorhersage blieb der Himmel klar und strahlend, ein sichtbares Zeichen für Bhagawans Gnade, die die gesamte Veranstaltung segnete. Die Atmosphäre war lebhaft und erhebend, erfüllt von jugendlichem Enthusiasmus und tiefem spirituellen Streben.

Eine besonders bedeutungsvolle Aktivität war die „Kette des Dienens“, bei der die Teilnehmer bekämpften, dass gelebte Liebe das wahre Wesen des Lebens ist. Ein weiterer Höhepunkt war die „Mission Impossible“-Rallye, inspiriert von Swamis Lehren über die „4 Fs“ – Follow the Master, Face the devil, Fight to the end, and Finish the game (Folge dem Meister, stelle dich dem Teufel, kämpfe bis zum Ende und beende das Spiel), die alle daran erinnerte, wie wichtig Ausdauer, Mut und Glaube sind.

Das Retreat „Den Sai-Weg leben“ hinterließ bei allen Teilnehmern einen tiefen und bleibenden Eindruck und erinnerte jeden daran, dass das wahre Ziel junger Erwachsener darin besteht, göttliche Liebe durch selbstlosen Dienst an der Menschheit zu manifestieren. Die Teilnehmer kehrten mit Herzen voller Freude, Liebe und Dankbarkeit in ihre Länder zurück, entschlossen, ihr spirituelles Wachstum fortzusetzen und wirklich nach dem Sai-Weg zu leben – mit Reinheit in Gedanken, Worten und Taten.

Miguel Montes, Nationaler Koordinator für Junge Erwachsene aus Mexiko, berichtete: „Ich habe in jedem Augenblick die Liebe unseres geliebten Meisters gespürt und war tief bewegt von dem immensen Engagement unserer Brüder in der Dominikanischen Republik. Es war ein ganz besonderes Retreat, weil so viele junge Menschen aus der Zone 2A dabei waren. Es war eine hervorragende Gelegenheit, persönlich mit Sai-Jugendlichen aus verschiedenen Ländern in Kontakt zu treten und unsere spirituelle Energie wieder aufzuladen.“

Frau Nadia Espinosa, stellvertretende Koordinatorin für Junge Erwachsene in Panama, die zum ersten Mal an einem internationalen Retreat teilnahm, reflektierte: „Jeder Vortrag, jedes Lied und jeder Moment der Stille erinnerte mich daran, nach innen zu schauen. Sie halfen mir, mein wahres Wesen zu erkennen und mich daran zu erinnern, dass wir alle eins sind. Ich fühlte mich als Teil einer großen spirituellen Familie, in der uns unsere Unterschiede näher zusammenbrachten, vereint durch ein gemeinsames Ziel – mit Liebe zu leben, mit Freude zu dienen und spirituell zu wachsen. Durch seine Lehren spürte ich, wie Swami uns einlud, mit Einfachheit, Hingabe und Glauben zu leben. **Dieses Treffen stärkte meine Überzeugung, Gott in jedem und allem zu sehen. Es erinnerte mich daran, dass anderen zu dienen bedeutet, Gott zu dienen, dass grenzenlose Liebe die höchste spirituelle Praxis ist und dass wahre Transformation von innen heraus beginnt.**“

Die Führungskräfte von morgen formen: Leadership-Programm in Indonesien

Das Leadership-Programm (SSGILP) der Sai Study Group Indonesia (SSGI) bildet derzeit vom Dezember 2024 bis März 2026 seine dritte Gruppe aus und setzt seine Mission fort, die Führungsqualitäten Junger Sai-Erwachsener in ganz Indonesien zu fördern und weiterzuentwickeln. Das Programm wird online über Zoom durchgeführt und hat sich zu einer grundlegenden Initiative entwickelt, die die nächste Generation von Führungskräften inspiriert und befähigt, mit Liebe, Demut und Engagement zu dienen.

Das Programm wurde entwickelt, um Junge Erwachsene mit der göttlichen Liebe Sais zu verbinden und sie zu inspirieren, die Werte des selbstlosen Dienens, der Integrität und des guten Charakters zu verkörpern. Es stellt sicher, dass die Führungsrolle innerhalb der Sai-Organisation Indonesiens nahtlos an jüngere Generationen weitergegeben wird. Über die Vorbereitung Junger Erwachsener auf Führungsaufgaben in der Organisation hinaus vermittelt die Initiative auch universelle Menschliche Werte und wichtige Lebenskompetenzen, die die Teilnehmer befähigen, einen positiven Beitrag für ihre Gemeinschaften und die Nation insgesamt zu leisten.

Insgesamt 60 Teilnehmer aus verschiedenen Regionen Indonesiens nahmen an dem diesjährigen Programm teil, das einmal im Monat sonntags virtuell stattfindet. Jede Sitzung bietet eine spannende Mischung aus Vorträgen, Diskussionen, Einzel- und Gruppenaktivitäten sowie praktischen Möglichkeiten für die Teilnehmer, sinnvolle Initiativen zu entwerfen und umzusetzen, die ihre lokalen Sai-Zentren stärken und gleichzeitig der breiteren Gemeinschaft dienen. Unter Anleitung von erfahrenen Mentoren und JE-Moderatoren durchlaufen die Teilnehmer einen sorgfältig zusammengestellten Lehrplan, der sowohl die spirituellen als auch die praktischen Dimensionen der Führung behandelt.

Das Programm umfasst eine Vielzahl von Modulen, beginnend mit Sitzungen zu den Themen „Alles über Sai“, „Selbstvertrauen aufbauen“ und „Herausforderungen für Junge Erwachsene von heute“, gefolgt von Themen wie „Sais Vermächtnis“, „Die vier Säulen der nationalen Vision“ und „Der ideale Sai-Führer“. Die Teilnehmer arbeiten auch an gemeindeorientierten Projekten, die ihre Fähigkeiten im öffentlichen Sprechen und Präsentieren verbessern. Am Ende des Programms findet eine Abschlussfeier statt, um ihr Wachstum und ihre Leistungen zu feiern.

Das SSGI-Leadership-Programm dient weiterhin als Quelle der Inspiration und befähigt Junge Erwachsene aus ganz Indonesien, den Weg der Liebe, der Führung und des Dienens zu beschreiten und die Lehren von Sri Sathya Sai Baba in jedem Aspekt ihres Lebens zu verkörpern.

Erdung und Erhebung

Vom 1. bis 5. Oktober 2025 versammelten sich Sai Junge Erwachsene aus den Zonen 6 und 7, zu denen die Länder Nord- und Südeuropas gehören, in Chřibská, Tschechische Republik, zu einem transformativen Baumpflanz-Retreat. Eingebettet in die Natur, wohnte die Gruppe in einem ruhigen, friedlichen Ferienhaus, umgeben von hohen Bäumen und den beruhigenden Geräuschen des Waldes, weit entfernt vom Trubel des Stadtlebens. JE aus der Tschechischen Republik, Deutschland, Dänemark und Lettland kamen im Geiste der Wiedervereinigung zusammen, zusammen mit Mitgliedern des Prager Sai-Zentrums. **Das Retreat war eine**

harmonische Mischung aus spiritueller Praxis, Gemeinschaftsbildung und Umweltschutz, die Swamis Lehren über Einheit und Liebe zur Natur widerspiegelte.

Das Programm umfasste Sādhanas (spirituelle Übungen), Studienkreise, Sai-Spiele, Bhajans und hingebungsvolle Gesänge, eine Wanderung in der Natur und gemeinsame köstliche Mahlzeiten. Die Anhänger sangen auf Sanskrit, Englisch, Tschechisch, Deutsch und Spanisch und feierten so die Vielfalt durch Musik und Hingabe. Jeder Teilnehmer teilte auch persönliche Reflexionen darüber, wie Sri Sathya Sai Baba sein Leben berührt hat, und bereicherte so die gemeinsame Erfahrung mit herzlichen Geschichten und kulturellem Austausch.

Ein Höhepunkt des Retreats war die Baumpflanzaktion in der charmanten Stadt Lichtenhain in Deutschland. Die JE wanderten durch einen malerischen Wald und überquerten einen sanften Bach, um den Pflanzort zu erreichen. Trotz Sonnenschein und Regen pflanzten sie über 1.800 Setzlinge und Samen und genossen dabei die wunderschöne Landschaft und die friedliche Atmosphäre des umliegenden Waldes.

Im Rückblick auf diese Erfahrung berichtete Daneel Moodley, eine der Teilnehmerinnen: „Ich habe das gesamte Retreat sehr genossen. Es war sowohl erdend als auch erhebend. Die spirituellen Übungen halfen mir, eine neue Verbindung zum Göttlichen zu spüren, während die Natur um mich herum ein tiefes Gefühl der Ruhe und Präsenz hervorrief. Ich fühlte mich völlig losgelöst vom Lärm des Alltags und ganz im Moment versunken. Das Pflanzen von Bäumen empfand ich als symbolisch, da es eine Möglichkeit war, der Erde etwas zurückzugeben und zu neuem Leben und Wachstum im Wald beizutragen. **Es lag eine stille Kraft darin, eine so einfache Handlung mit Absicht auszuführen, in dem Wissen, dass sie eine nachhaltige Wirkung haben würde.** Diese Erfahrung mit freundlichen, gleichgesinnten Menschen zu teilen, machte sie nur noch besonderer. Das Gefühl der Gemeinschaft und der gemeinsamen Zielsetzung trug zur Bereicherung des Ganzen bei.“

Das Retreat verkörperte auf wunderschöne Weise Swamis Botschaft der Einheit und Harmonie mit der Natur und hinterließ bei jedem Teilnehmer ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit gegenüber Mutter Erde und ein bleibendes Gefühl der Verbundenheit mit dem Göttlichen, zueinander und mit der Welt umher.

TRANSFORMATION DES SELBST - Das wahre Weihnachtswunder

Swami nimmt in unserem Leben viele Rollen ein – Mutter, Vater, Freund, Guru und Gott. Für mich war Swami schon immer mein bester Freund. Als ich 12 Jahre alt war, hatte ich zum ersten Mal Seinen Darshan. Jahre später, im Jahr 2010, hatte ich erneut die Gelegenheit, Ihn zu treffen, diesmal jedoch als Junger Sai-Erwachsener.

In jenem Jahr hatte ich einen lebhaften Traum mit Swami. Im Traum winkte Er mir mit der Hand zu und rief mich mit den Worten: „Komm nach Prasanthi.“ Ich wachte verwirrt auf und fragte mich, was ich tun sollte. Als Student hatte ich damals nicht die Mittel, sofort nach Indien zu fliegen, also schob ich den Traum beiseite. Ein paar Wochen später, an einem schönen Tag im November 2010, fragte mich meine Mutter, ob ich zu Weihnachten nach Puttaparthi fahren wolle. Ohne zu zögern, sagte ich „Ja!“ Sie buchte die Tickets, und wir flogen nach Indien. Und so fand sich dieser kleine malaysische Junge im Dezember 2010 in Prasanthi Nilayam wieder, wie Swami es gewollt hatte.

Ich war 18 Jahre alt, hatte gerade mit dem College begonnen und war, wie die meisten Teenager, ziemlich unsicher, was das Leben anging. Aber als ich den Aschram betrat, verspürte ich ein tiefes Gefühl der Zugehörigkeit. Bald darauf schloss ich mich den Proben für den Internationalen Weihnachtschor an, die gerade stattfanden. **Vor meiner Reise hatte ich noch nicht einmal von diesem Chor gewusst, und doch stellte sich die Teilnahme daran als eine der besten Entscheidungen meines Lebens heraus.**

Der Monat, den ich in Prasanthi Nilayam verbrachte, war die schönste Zeit meines Lebens, eine Erfahrung, die ich noch immer tief in meinem Herzen trage. Die Atmosphäre war friedlich, ruhig und zeitlos. An den meisten Tagen wachte ich auf, ohne zu wissen, welches Datum wir hatten! Und fast jeden Tag hatte ich das Glück, Swami beim Darshan zu sehen. Endlich konnte ich Ihn mit eigenen Augen sehen, nicht nur in meinen Träumen.

Als Teil des internationalen Chores hatten wir fast drei Wochen lang jeden Tag intensive Proben. An Heiligabend durften wir für Swami singen. An diesem Abend saß ich ganz in Seiner Nähe, direkt hinter den Musikern. Ich hatte zwar täglich am Darshan teilgenommen, aber noch nie zuvor war ich so nah bei Ihm gesessen. Mein Herz schlug vor Freude wie wild.

Swami kam in Seinem Auto heraus, setzte sich auf die Veranda, und wir begannen zu singen. Als die erste Anrufung an Lord Ganesha begann, bekam ich eine Gänsehaut am ganzen Körper. Ich schaute zu Swami auf, und ein Lichtstrahl schien aus Seinen Augen direkt in meine zu leuchten. In diesem Moment wusste ich, dass ich in der Gegenwart des Göttlichen selbst war. **Dieses Licht aus Seinen Augen durchdrang meinen Körper, meinen Geist und meine Seele. Ich befand mich in einem Zustand unbeschreiblicher Glückseligkeit – purer Euphorie!** Während wir weiter sangen, verstärkte sich dieses Gefühl nur noch. Es fühlte sich an, als würde ich auf Wolken schweben, völlig eingetaucht in die himmlische Energie, die von Swami ausging.

Als der Chor zu Ende war, durften einige Älteste, hauptsächlich aus westlichen Ländern, Arati darbringen. Dann begannen Swamis Schüler, Bhajans zu singen. Als die Bhajans zu Ende waren, starnte ich Swami weiterhin völlig fasziniert an. Zu unserer großen Freude kam Swami von der Veranda herunter und machte ein Foto mit uns allen! Eine Frau rief: „Wir lieben dich, Swami!“ und Er lächelte. Swami stellte sich für das Gruppenfoto in die Mitte des Chores. Ich rückte so nah wie möglich heran. Ich stand nur wenige Meter entfernt und sah auf seine wunderschöne Afro-Krone hinunter. Ich dachte bei mir: „Wie gesegnet ich doch bin!“ Swami segnete eine Reihe von Anhängern, die später nach dem Chor an uns verteilt wurden.

Dieser Moment wird für immer in meinem Herzen bleiben. Ich erinnere mich, dass ich dachte: „Was für eine unglaubliche Energie strahlt Swami aus! **Er ist kein gewöhnliches Wesen – er ist Gott. Definitiv Gott.**“ Neugierig fragte ich einige der anderen Chormitglieder, ob sie dasselbe Licht gesehen hätten, das aus Swamis Augen strahlte. Das hatten sie nicht. Ich fragte erneut, und sie verneinten erneut. Da wurde mir klar, dass Swami mir einen persönlichen Moment mit Ihm geschenkt hatte, etwas, das nur für mich bestimmt war. Ich war überwältigt. Swami hatte Seine wahre Kraft und Liebe auf eine Weise offenbart, die mit Worten kaum zu beschreiben ist. Ich war in göttlicher Ekstase.

Das war der Moment, in dem meine spirituelle Reise mit Baba wirklich begann. Zwei Tage bevor ich Prasanthi Nilayam verließ, besuchte ich die Aschram-Bibliothek, kaufte so viele

Bücher wie möglich, ließ unser Gruppenfoto ausdrucken und kehrte mit einem erfüllten Herzen und einer erweckten Seele nach Malaysia zurück.

Seine Lehren und Seine Liebe haben mein Leben verändert

Als ich nach Malaysia zurückkehrte, hatte sich etwas in mir verändert. Ich beschloss, nicht mehr fernzusehen und begann, die Sai-Bücher zu lesen, die ich in Indien gekauft hatte, angefangen mit Tapovanam. An der Universität und auf Zugfahrten verbrachte ich meine Freizeit damit, stundenlang über Swami zu lesen oder das Gayatri-Mantra zu singen. Allmählich zog ich mich aus den weltlichen Ablenkungen zurück und wandte mich nach innen. Swamis Lehren und Liebe haben mein Leben völlig verändert. Ich begann, regelmäßig das Sai-Zentrum für Bhajans zu besuchen und konzentrierte mich mehr auf Selbstreflexion und Meditation als auf äußere Vergnügungen. **Langsam wurde mir klar, dass Swami immer bei mir war, als mein ständiger Begleiter und bester Freund.**

Wie ich heute mit Ihm in Verbindung bleibe

Heute steht Swami im Mittelpunkt meines täglichen Lebens. Mein Morgen beginnt mit Gebeten und dem Gāyatrī Mantra, gefolgt vom Anhören von Bhajans im Internet. Bei der Arbeit erfülle ich meine Pflichten mit Hingabe und sehe mir in den Pausen Sai-Vorträge oder Videos an. Ich nehme auch an Online-Satsangs teil, wann immer es möglich ist, und lerne dabei immer etwas Neues. In den frühen Morgenstunden des Brahma Muhurtam, gegen 4 Uhr morgens, meditiere ich oder sitze einfach still da, wenn mein Geist nicht ruhig ist. Abends, bevor ich schlafen gehe, danke ich Swami für alles, was Er mir gegeben hat und für alles, was noch kommen wird. Die Wochenenden sind etwas Besonderes; ich kann Bhajans im Sai-Zentrum besuchen und für Ihn singen.

Am wichtigsten ist, dass ich jeden Tag mit Swami spreche, manchmal singe ich morgens zu Seinem Foto, manchmal während der Autofahrt oder sogar zwischendurch im Lauf des Tages. Diese ständige Kommunikation hält mich Ihm nahe. Und getreu Seinem Wort zeigt Er mir weiterhin Seine Gegenwart in meinem Leben, immer und überall, wie Er in Seiner Göttlichen Rede vom 21. November 1999 sagt:

„Ich bin mit dir, in dir, um dich herum und hinter dir.“

Herr Tinesh Mathialagan, Malaysia

SATHYA SAI ERZIEHUNG

Alles Gute zum Geburtstag

Alles Gute zum Geburtstag, Swami. Ich liebe dich.

Riyana N | Gruppe 1 | Online SSE

Alles Gute zum Geburtstag, lieber Swami. Alles Gute zum 100. Geburtstag! Danke für deine Unterstützung.

Satvik C | Gruppe 1 | Online SSE

Alles Gute zum Geburtstag! Ich wünsche dir einen wunderschönen 100. Geburtstag. Danke, dass du mir geholfen hast, ein besserer Mensch zu werden. Danke, dass du immer Teil meines Lebens bist. Danke, dass du mein Freund bist und mich jeden Tag verstehst.

Akhil K | Gruppe 3 | Online S

Lieber Swami, danke für alles. Als ich zu SSE kam und Dir vorgestellt wurde, hat sich mein Leben verändert. Ich konnte neue Dinge lernen, Dienstaktivitäten absolvieren und insgesamt ein besserer Mensch werden. Deine wöchentlichen Lektionen lehren mich jedes Mal etwas Neues und ich bin dir so Dankbar dafür. Alles Gute zum Geburtstag, Swami!

Smaran T | Gruppe 4 | Online SSE

Lieber Swami,

Du bist immer bei mir, Tag und Nacht – mein hellstes Licht.

Du bist die innere Kraft meines Herzens –

Jeden Tag beginne ich mit dem Gedanken an Dich.

Du segnest all mein Tun – Doch das ist nur ein kleiner Teil.

Ich bin wahrhaft gesegnet, Dich an meiner Seite zu haben.

Du führst mich. - Du hilfst mir. - Du unterstützt mich.

Du bist diejenige Person, auf die ich mich immer verlassen kann.

Du überhäufst mich mit zahllosem Segen.

Ein Gott für jeden – Ein Elternteil für alle.

Mit all meiner Liebe ...

wünsche ich Dir einen sehr glücklichen Geburtstag!

Srinikaa S | Gruppe 4 | Online SSE

Lieber Swami, Du leitest mich durch das Leben, Du öffnest mir die Augen für neue Sichtweisen. Durch Dich sehe ich, lerne ich, verstehe ich. Du hilfst mir, Hindernisse zu überwinden. Du machst mich so glücklich über die kleinen und großen Dinge im Leben. Danke für alles! In Liebe, Sachi

Sachi N | Gruppe 4 | Online SSE

Alles Gute zum 100. Geburtstag, Du bist das beste Geschenk, das die Welt je bekommen hat.

Darshan S | Gruppe 4 | Online SSE

Swami, alles Gute zum 100. Geburtstag! Ich möchte Dir für einige sehr wichtige Dinge danken, die Du in meinem Leben getan hast! Danke, dass Du mir geholfen hast, all meine Ängste und meinen Stress zu überwinden, und dass Du mir in wirklich schweren Zeiten beigestanden hast. Vielen Dank, dass Du mir so viel über Liebe, Frieden, Wahrheit und Gewaltlosigkeit beigebracht haben. Das hat mir geholfen, ein besserer Mensch zu werden. Du hast mir auch beigebracht, dass alles aus einem bestimmten Grund geschieht. Ich danke Dir für all diese wunderbaren Dinge, die Du für mich getan hast. Ich wünsche Dir alles Gute, einen fantastischen, friedlichen und schönen Geburtstag mit zwei Nullen. In Liebe, Anusha.

Anusha J | Gruppe 3 | Online SSE

Brief an Swami, ich verneige mich demütig vor Deinen Lotusfüßen. Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag, Swami! Ich möchte Dir sagen, wie dankbar ich für alles bin, was Du mir gegeben hast. Du hast mir eine wundervolle Familie geschenkt, Du hast mir die Möglichkeit gegeben, Teil Deines SSE-Programms zu sein, und Du hast mir eine großartige Schule mit freundlichen Lehrern geschenkt. Für all das möchte ich Dir danken. Bitte führe mich immer auf den richtigen Weg, Swami!

Raman M | Gruppe 2 | Online SSE

KOMMENDE SSSIO-VERANSTALTUNGEN

Bitte besucht sathyasai.org/events, um Einzelheiten zu den geplanten Veranstaltungen, lokalen Terminen und Uhrzeiten zu erfahren.

Datum der Online-Veranstaltung; Wochentag(e); Fest/Veranstaltung

13. und 14. Dezember 2025; Samstag und Sonntag; Weltweites Akhanda Gayatri

25. Dezember 2025; Donnerstag; Weihnachten

7. und 8. Februar 2026; Samstag und Sonntag; Weltweites Akhanda Gayatri

15. Februar 2026; Sonntag; Maha Shivaratri

Streaming auf www.sathyasai.org/live

Bleibt auf dem Laufenden über Neuigkeiten und Aktivitäten der SSSIO, indem ihr die SSSIO Websites besucht und die verschiedenen Kommunikationskanäle nutzt bzw. abonniert. Klickt auf das jeweilige Symbol oder den Link, um diese Seiten aufzurufen.

Facebook Instagram WhatsApp X (Twitter)

YouTube Spotify Telegram Threads

Google Books E-Mail Eternal Companion E-Mail list

- Sri Sathya Sai International Organization
- Sri Sathya Sai Universe
- Sri Sathya Sai Humanitarian Relief
- Sri Sathya Sai Young Adults
- Sri Sathya Sai Education
- Healthy Living

Jesus wurde geboren, um die Dunkelheit zu durchbrechen, die die Welt umhüllte, und eine Aura aus Licht war ein Zeichen, das dieses Ereignis ankündigte. Die Meister kommen als Antwort auf die Gebete der Devotees. „Tamaso Mā Jyotir Gamaya“ (Führe uns aus der Dunkelheit zum Licht). Wenn jeder seine Pflicht im Geiste der Hingabe erfüllt, kann das Licht alle erleuchten. Wenn jedoch die Türen des Herzens für das Licht verschlossen sind, wie kann dann die Dunkelheit weichen? Man kann sich nicht zurücklehnen und erwarten, dass die

Inkarnation Frieden und Freude in einem bringt. Die Inkarnation kommt, um zu warnen, zu führen, zu erwecken, den Weg zu ebnen und das Licht der Liebe darauf zu werfen. Aber der Mensch muss mit Hoffnung und Glauben zuhören, lernen und gehorchen.

Sri Sathya Sai Baba, 24. Dezember 1972